

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-M. Porto. — Postbezugsamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Freitag, 7. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Riesengebirge 20 M.-M., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-M., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 M.-M., Beiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-M., im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm dr.) 120 M.-M.

Berliner Konferenzen.

Deutsch-polnischer Handelsvertrag.

© Berlin, 6. Oktober.

Das Reichskabinett wird heute, Donnerstag, nachmittag abermals zu einer Sitzung zusammentreten, und sich voraussichtlich unter Zuziehung des Reichsbankpräsidenten Schacht, mit der Frage der Auslandsanleihen und alle den damit im Zusammenhang stehenden Dingen befassen.

Die Finanzminister der Länder haben am Mittwoch ihre Sonderkonferenz im preussischen Finanzministerium fortgesetzt. Preußen und Sachsen wollen die Mehraufwendung der Beamtenbesoldung für das erste Halbjahr aus eigener Tasche bestreiten. Die anderen Länder erklären aber, nicht einmal zu dieser Leistung fähig zu sein. So wurde dann vorgeschlagen, die Getränkesteuer ausschließlich den Ländern zu überweisen, die Hauszinssteuer in stärkerem Umfange zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs heranzuziehen und unter Umständen auch die Umsatzsteuer zu erhöhen. Aus all den Vorschlägen ist jedoch nichts geworden. Man hat eingesehen, daß man dem deutschen Volke nicht noch weitere Steuern zumuten kann und ist schließlich auseinandergegangen, ohne mit dem Reich eine Verständigung über die Aufbringung der Mittel für die Besoldungsreform zu erzielen. Die lautesten Klagen ertönen, wie immer, auch diesmal wieder aus Bayern. Allerdings wissen die Herren in München in der Tat nicht ein noch aus. Der Mehraufwand infolge der Besoldungsreform beläuft sich für Preußen auf 180 Millionen Mark, für Bayern dagegen auf 60 Millionen. Nun hat Preußen eine Bevölkerung von über 38 Millionen, während Bayerns Einwohnerschaft nur 7 Millionen übersteigt. Besitzt demgemäß Bayern noch nicht ein Fünftel der preussischen Bevölkerung, so erfordert die Mehraufwendungen für die Besoldungsreform der bayerischen Staatsbeamten ein volles Drittel der preussischen Mehraufwendungen. Wenn Zahlen schon einmal Beweiskraft besitzen, dann ist damit erwiesen, daß der Beamtenapparat in Bayern viel zu groß ist. Solange Bayern sich nicht entschließt, seinen übermäßigen Beamtenkörper nach dem Vorbilde Preußens abzubauen, hat es keinen hinreichenden Grund zur Klage und die Steuerzahler in den übrigen deutschen Staaten keine Veranlassung, den Bayern durch Zuschüsse hilfreich unter die Arme zu greifen.

In unlösbarem Zusammenhang mit all diesen Fragen steht das wichtigste innendeutsche Problem, das Verhältnis des Reiches zu den Ländern. In Ausführung des am Montag in der Länderkonferenz beim Reichskanzler gefassten einstimmigen Entschlusses auf Einberufung einer Sonderkonferenz zur Erörterung dieser Frage ist bereits ein Rundschreiben von der Reichskanzlei aus versandt worden. In diesem Rundschreiben wird das Ersuchen um die Übernahme von Referaten und Gegenreferaten über das Thema ersucht, das diese Sonderkonferenz beschäftigen soll: „Reich und Länder oder einseitiges Deutsches Reich unter Wegfall der Eigenstaatlichkeit der Länder.“ Es soll je ein Vertreter des Föderalismus und des Unitarismus aus den verschiedenen Ländern zu Worte kommen. Eine Entscheidung über den Zusammentritt der Konferenz ist natürlich

noch nicht getroffen worden. Es handelt sich zunächst nur um vorbereitende Schritte.

Schließlich wird sich das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung auch mit der für den ganzen Osten wichtigen Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen befassen. Die Interessen stehen hier, wie man weiß, schroff gegenüber: Industrie und Handel des Ostens verlangen, um ihre Arbeiter mit der Herstellung von Waren für Polen beschäftigen zu können, Verständigung mit Polen. Die Herren in Warschau sind für die Zulassung deutscher Industrieprodukte aber nur gegen Öffnung der deutschen Grenze für polnische landwirtschaftliche Erzeugnisse zu haben. Dagegen sträubt sich ein Teil der deutschen Landwirtschaft. Das Reichsministerium will sich in seiner heutigen Sitzung vornehmlich mit der Frage, wie weit polnischen Agrarerzeugnissen der deutsche Markt zugänglich gemacht werden kann, befassen. In Verbindung damit dürften auch die Pläne, einen Reichskommissar für Ostpreußen oder für den gesamten Osten zu bestellen, zur Erörterung kommen. Etwas, welche Hoffnung, daß die Bereitstellung neuer Mittel für den Osten (was wichtiger wäre als die Schaffung einer neuen Beamtenstelle) auch nur erwogen werden könnte, darf jedoch, vorläufig wenigstens, nicht gehegt werden.

© Berlin, 6. Oktober. (Draht.) Es ist an die Reichsregierung eine Anregung herangetreten, die Länder zu einer besonderen Konferenz einzuladen. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Reichsregierung dieser Anregung Folge leisten. Die Form der bevorstehenden Konferenz ist aber eine rein verwaltungsmäßige Angelegenheit, und es ist darüber noch nichts bestimmt. Die Konferenz dürfte sich in der Hauptsache mit den Finanzfragen befassen.

Frankreich fordert Abberufung des Sowjet-Botschafters.

tt. Paris, 6. Oktober (Draht.). Nachdem die Nacht-haber sich einige Tage lang schwerhörig gestellt haben, hat Außenminister Briand dem französischen Botschafter in Moskau Anweisung gegeben, den Vertretern der Sowjetunion zu erklären, daß Herr Rakowski wegen seiner kommunistischen Wählereien der französischen Regierung als Botschafter nicht mehr passe und Frankreich die Entsendung eines anderen Botschafters erwarte. Briand denkt jedoch, wie hier erklärt wird, nicht an den Abbruch der Beziehungen zu Rußland, rechnet aber mit der Möglichkeit, daß Rußland den Bruch vollziehen wird.

Ist das Inflation?

Die Preis- und Geldbewegung.

Die gegenwärtige Aufwärtsbewegung aller Preise nebst Lohnbewegungen, die ihr folgen oder schon vorausgegangen sind, erinnert in vielen Einzelheiten an Geschehnisse, die wir zu Anfang dieses Jahrzehnts erlebt haben. Man kann es verstehen, wenn da und dort im Volke sorgenvoll geküßelt wird: Ist das nicht eine neue Inflation?

Ein Hauptmerkmal der Inflation ist ja bestimmt vorhanden — eben die Teuerung, geldtechnisch ausgedrückt: die Entwertung der Kaufkraft unseres Geldes. Diese Entwertung hat auch genau die gleiche Ursache wie zwischen 1919 und 1924, nämlich die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft, das ist die Geburt neuer Zahlungsmittel, die nicht erarbeitet sind

sondern gewissermaßen aus dem Nichts kommen. In unserer großen Inflationszeit kamen sie einfach aus den Rotationsmaschinen der Reichsbank. Diesmal handelt es sich um die vermehrten Zahlungsmittel, die durch Pump in unsere Hände gefallen sind — durch die großen Auslandskredite, die wir aufgenommen haben. Sie betragen etwa hundert Milliarden. Deutschland hat sie in Gestalt von Devisen erhalten, meist in Dollars und Pfunden. Diese wurden von den Kreditempfängern der Reichsbank zum Einwechseln gegeben, die dafür neues deutsches Geld druckte. Die wirtschaftlichen, die Sachwerte dafür müssen erst erarbeitet werden. Einstweilen wirkt es als Fluggeld in der Wirtschaft, überschüttet die alten Preise und türmt neue Kaufkraft auf. Erschwerend kam dazu, daß das vom Ausland heringekommene Geld nicht überall in die Produktion (Erweiterung oder Rationalisierung von Betriebsanlagen, Ankauf von Rohstoffen) gesteckt wurde, sondern zunächst einmal der Börse zur Effekten Spekulation zur weiteren Erzielung arbeitslosen Einkommens zugeleitet wurde. Ueberschüssige Kaufkraft treibt die Preise empor. Wir haben jetzt einen — in Solomartzeiten — bislang nie erreichten Zahlungsmittelumsatz von 6.15 Milliarden Reichsmark. Im Monat September allein flog der Rotenumsatz um 247 Millionen Reichsmark und der Umlauf von Silbermünzen ist seit Ende Mai um etwa 40 Millionen Reichsmark gesteigert worden. Jede Hausfrau kann an ihrem Wirtschaftsbuch nachweisen, daß die Kaufkraft ihres Wirtschaftsgeldes seitdem um mindestens zwanzig, ja teilweise schon um fünfunddreißig Prozent gesunken ist. Und ganz wie ehemals haben wir auch schon Rubelnehmer und Leidtragende der Inflation. Zum Beispiel die Käufer „auf Abzahlung“ und die Abzahlungsgeschäfte. Wer im Juni etwa eine Schreibmaschine für zwölf Monatsraten gekauft hat, braucht nach der Durchführung aller Lohnerhöhungen, die ja in einigen Wochen erfolgt sein wird, für die letzten sechs bis neun Raten einen geringeren Teil seines Monats Einkommens aufzuwenden als für die ersten Raten. Er hat, ganz wie damals, die Ware in der Hand und tilgt seine Schuld in entwertetem Gelde. Umgekehrt ist der Inhaber des Abzahlungsgeschäftes geschädigt.

Nun ist aber gegen übertriebene Befürchtungen auch ein wesentlicher und entscheidender Punkt zur Beruhigung vorhanden: ein Hauptmerkmal der Inflation fehlt: der Dollarkurs ist nicht gestiegen. Die Kaufkraft unseres Geldes nur gegenüber dem Inlande, aber nicht gegenüber dem Auslande gesunken. Und das hat seinen guten Grund. Für die Millionen- und Milliardenheine von damals war keine Deckung vorhanden. Sie waren Schuldscheine eines besitzlosen Mannes und deshalb wertlos. Heute ist das anders. Der Mann, der die Schuldscheine ausgibt (in unserem Falle die Reichsbank) verfügt über wohlgefüllte Kassen. Aber — um bei dem Gleichnis zu bleiben — die Frau unseres Mannes (in unserem Falle die Staaten, die Gemeinden und Wirtschaft) ist bis über die Ohren verschuldet und führt die gemeinsame Wirtschaft zum guten Teile mit gepumptem Gelde. Hier aber fängt die Bedenklichkeit an. Mit andern Worten: Das Ausland steht unsere Noten so lange als vollwertiges Zahlungsmittel an, als sie in den Tresors der Reichsbank durch eine genügende Menge Goldes und durch Devisen gedeckt sind. Das ist durch die Politik des Reichsbankpräsidenten bisher der Fall gewesen. Aber es ist immerhin ein ernstes Zeichen, daß seit Ende Mai die Golddeckungsziffer unserer Note von 48,8 Prozent auf 44,3 Prozent herabgegangen ist. So hat damals die Inflation auch angefangen — es war also höchste Zeit, das gebremst wurde. Das ist geschehen durch die neue Diskontenerhöhung der Reichsbank. Dadurch werden die Kredite teurer — es werden ihrer weniger beansprucht werden. Sand in den Sand damit dürften weitere Krediteinschränkungen der Reichsbank gehen. Auf derselben Linie steht der Widerstand des Reichsbankpräsidenten gegen ein übermäßiges Anwachsen der Auslandskredite. Alle diese Maßnahmen haben währungspolitische Gründe. Sie stützen die Mark und verhindern durch das Ueberhandnehmen überhöhter Kaufkraft weiter die Entwertung der Kaufkraft unseres Geldes.

Nun haben sich aber Länder und Gemeinden allerorten darauf eingerichtet, demnächst im Auslande noch einige Pumps, insgesamt von rund einer Milliarde aufzunehmen. Das wird sich vielfach zerschlagen. Sie werden sich infolgedessen noch größere Beschränkung auferlegen müssen als bisher. Und das kann vielfach nichts schaden. Unsere Gesamtverwaltung ist viel zu teuer. Sie wird sich nach der Decke strecken lernen müssen.

Chamberlains Besuch bei Briand.

11. Paris, 6. Oktober. (Drahtn.) Der englische Außenminister ist in Marseille eingetroffen und wird, wie nunmehr amtlich zugegeben wird, in den nächsten Tagen Briand besuchen und mit diesem über Langer und die Mittelmeerfragen verhandeln.

Die Schulprüfungen in Ostoberschlesien.

Neue Entscheidung des Völkerbundesrates?

Nachdem über die Prüfungen der im Vorjahr in Ostoberschlesien eingeschulten Kinder in Genf eine Einigung erzielt werden konnte, droht jetzt die Frage der ostoberschlesischen Schulprüfungen wieder akut zu werden, da von den Polen in der letzten Zeit mehrfach verlangt worden ist, daß der Schweizer Pädagoge Maurer auch die letzten eingeschulten Kinder einer Sprachprüfung unterziehen soll. Das würde eine Verewigung des Prüfungs-Systems bedeuten, denn diese Forderung könnte jedes Jahr wiederholt werden. Diese polnischen Forderungen sind aber unvereinbar mit dem Wortlaut und dem Geist des Genfer Abkommens, und die Deutschen in Ostoberschlesien sind nicht bereit, sich diesem polnischen Verlangen zu fügen. Sollten die Polen aber auf ihrer Forderung bestehen, so hätte vorerst der Präsident der Gemischten Kommission eine Entscheidung zu treffen. Diese Entscheidung kann aber nicht anders ausfallen als im dem Sinne, daß neue Schulprüfungen völlig unstatthaft sind. Sollte aber die polnische Regierung, wie schon früher, sich mit dem zu erwartenden Bruch nicht zufriedengeben, so muß damit gerechnet werden, daß sich der Völkerbundsrat noch einmal mit der Frage der Schulprüfungen in Ostoberschlesien zu befassen haben wird.

Den Rücktritt des Memeler Landesdirektoriums

wird man wohl als eine der ersten und diesmal erfreulichen Folgen der eingehenden Aussprache zwischen Stresemann und Wodemaras betrachten können. Zu den Berliner Besprechungen des Reichsaussenministers mit dem litauischen Ministerpräsidenten war auch Schwelms zugewogen worden und sein Rücktritt dürfte nunmehr das Ergebnis dieser Aussprache sein. Abzuwarten bleibt natürlich, ob man von Kowno aus nicht wieder mit allerlei Kniffen versuchen wird, den tatsächlichen Willen der Bevölkerung zu umgehen.

Polnisch-litauische Reibereien.

Litauische Schulen in Polen geschlossen.

△ Warschau, 6. Oktober. (Drahtn.)

Die Entlassung polnischer Lehrer in Litauen hat die polnische Regierung mit aufsehenerregenden Gegenmaßnahmen beantwortet. Im Wilna-Gebiet sind 45 litauische Schulen geschlossen worden. Im Laufe der Nacht wurden ferner bei einer Reihe von Persönlichkeiten, die litauischer Sympathien beschuldigt werden, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Den letzten Berichten zufolge sind 20 litauische Politiker verhaftet worden, darunter zehn Geistliche. In Wilna herrscht eine außerordentlich erregte Stimmung. Der Wojwode von Wilna erklärte, daß sich gerade die Regierung des Marschalls Pilsudski durch Versöhnlichkeitspolitik gegen die litauische Minderheit ausgezeichnet habe. Alle Maßnahmen der polnischen Regierung wären von dem Bestreben erfüllt gewesen, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Staaten herzustellen. Nun habe aber die litauische Regierung leibhaftig eine Massenverfolgung der polnischen Bevölkerung eingeleitet und das polnische Schulwesen bis in die Grundfesten erschüttert. Dieses Vorgehen habe die polnische Regierung gezwungen, Vergeltung zu üben, aber nur gegen jene Volksteile, der litauischen Minderheit in Polen, die an einem ausgeprochen feindlichen Vorgehen gegen den polnischen Staat teilgenommen hätten. — Eine Verständigung zwischen Polen und Litauen ist so gut wie ausgeschlossen, da zwischen den beiden Ländern offiziell noch immer der Kriegszustand besteht.

Krupp als Großfarmer in Rußland.

△ Moskau, 6. Oktober. (Drahtn.) Das Volkswirtschaftsministerium hat einen neuen Konzessionsvertrag mit der Firma Krupp bestätigt, der eine Geltungsdauer bis zum 1. Dezember 1938 hat. Krupp verpflichtet sich, auf dem ihm zugewiesenen Gelände von 12 500 Morgen rationelle Landwirtschaft zu treiben, Ackerbau und rationelle Schafzucht einzuführen und eine Ruchtschäfte für das salmbische Arbeits- und Schlachtvieh einzurichten. Für die Bedürfnisse der rationellen Schafzucht verpflichtet sich Krupp, die genügende Anzahl von Merino-Ruchtschafen zu importieren, wobei die Schafherde bis 1936 auf 36 000 Köpfe gebracht werden muß. Krupp verpflichtet sich schließlich zu vollkommener Mechanisierung des Wirtschaftsbetriebes.

Deutsche Ratgeber für Persien.

△ Berlin, 6. Oktober. (Drahtn.) Die persische Regierung wurde vom Parlament ermächtigt, einen Wirtschaftsverständigen und einen Generalinspektor für die Finanzen aus Deutschland, sowie einen Generalzahlmeister und einen Hauptbuchhalter aus der Schweiz anzustellen. Die vier Posten sind mit einem Gesamtgehalt von 240 000 Mark jährlich ausgestattet. Daneben werden Haus und Möbel frei zur Verfügung gestellt. Die Aufgabe der Sachverständigen wird sein, die persische Finanzlage zu studieren, einen Bericht darüber auszuarbeiten, neue Einnahmequellen zu zeigen und das Finanzwesen zu modernisieren.

Oberschlesiens Wasserwege.

Ausbau der Oder und des Młodnik-Kanals.

Die Auseinandersetzungen über den Mittellandkanal sind neuerdings durch Stimmen aus Oberschlesien wieder stark belebt worden. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird durch sie auf den Stand der Vorarbeiten gelenkt, mit deren Beendigung man in zünftigen Kreisen für das Ende dieses Etatsjahres rechnet, so daß mit dem neuen Haushalt die eigentlichen Bauarbeiten aufgenommen werden können und sollen. Es wird allerdings davon abhängen, welche Abstriche sich der Voranschlag gefallen lassen muß, ob die Bautätigkeit in dem Tempo gefördert werden kann, das der Plan vorsieht, der die Arbeit auf zehn Jahre verteilt.

Die Gegnerschaft gegen den Mittellandkanal ist erfreulicherweise im Abklingen und will ihren Frieden mit dem großen Projekt machen und die eigenen Interessen mit dem Mittellandkanal verbinden. Die Oder, der Wasserweg nach Berlin und zur Ostsee hat Oberschlesien von jeher eine besondere Stellung gesichert. Diese soll nun durch den Mittellandkanal keineswegs in Frage gestellt werden, wie man in gewissen Kreisen Oberschlesiens befürchtete. Die maßgebenden Stellen sind sich vielmehr durchaus darüber klar, daß Hand in Hand mit dem Ausbau des Mittellandkanals eine gleichwertige Verbesserung der ober-schlesischen Zugangswege zu den bisherigen Absatzgebieten dieses Produktionszentrums hergehen muß, und die Pläne dafür sehen vor, daß diese Verbewässerung zwei Jahre vor der Fertigstellung des Mittellandkanals abgeschlossen sein soll. Schon infolge des Wasserstraßengesetzes von 1905 und des Obergesetzes von 1913 sind zu diesem Zwecke Arbeiten im Gange: die Feinregulierung, die die Oder unterhalb Breslau — oberhalb Breslau ist sie dank der Kanalisierung stets schiffbar — auch bei Niedrigwasser schiffbar machen soll, und der Bau des Staubeckens bei Ottmachau an der Glaber Neiße, aus dem im Notfall der Oder Zuzufuhrwasser zugeführt werden soll. Weiter hat das Reichsverkehrsministerium vor Jahresfrist eine Prüfung angeordnet, in welcher Form trotz des Baues des Mittellandkanals Oberschlesien der natürliche und geschichtliche Stand seiner Vorzugslage zum Oberstrom erhalten werden kann. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die dadurch bedingt werden, daß der Abstand des Oberhafens Rosel von den Hauptplätzen der Kohlenförderung bei der Preisbildung immerhin ins Gewicht fällt. Es gibt zwei Möglichkeiten, hier Besserung zu versuchen. Der Bahnanschluß zwischen Produktionsstätte und Umschlagshafen und der Umschlag selbst läßt sich ohne Zweifel wesentlich verbessern und rationeller gestalten, doch bleibt es fraglich, ob dadurch die gesamten Transportkosten ausschlaggebend verringert werden. Sonderzölle von Oberschlesien nach Berlin wäre ein zweifelndes Experiment. Einmal besteht die Gefahr, daß bei einer starken Herabsetzung der Bahnfrachten der Wasserweg konkurrenzunfähig wird und die Schifffahrt zum Stillstand kommt, was Arbeitslosigkeit und die Brachlegung von Transporteinrichtungen in erheblichem Umfange bedeutet. Zum anderen würde man solche Tarifvergünstigungen der Ruhrkohle nicht vorenthalten können und die damit wieder erreichte Gleichheit der Tarife wäre die Annullierung der hebschlichten Hilfe für Oberschlesien. Diese Erwägungen führen dazu, daß man der zweiten Möglichkeit den Vorzug gibt: dem Ausbau der Wasserwege bis in die Nähe des Industriegebietes. Man kann sich dabei auf den alten Młodnik-Kanal stützen, der unter Friedrich dem Großen so trefflich angelegt worden ist, daß er bis in unsere Tage praktikabel blieb. Man möchte ihn so ausbessern, daß er Fähne von 1000 Tonnen tragen kann, denn es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß auch die anschließende Oderstraße für solche Leistungen ausgebaut wird. Hierfür seitet das Wasserbauamt Gleiwitz die Vorarbeiten. Eine große Schwierigkeit freilich bedeutet die Frage der Wasserbeschaffung. Ihr soll das Projekt eines großen Staubeckens im Gefäß der von Serfow dienen. Hier holen bekanntlich die Gruben den Sand zum Verhauen der abgebauten Stoffen, und es wird zurzeit untersucht, ob diese aktivierte Grube nicht zu einem Staubecken ausgebaut werden kann.

Neben den Vorarbeiten für den Mittellandkanal geht eine allgemeine Prüfung des deutschen Kanalsystems auf Rentabilität und Nutzbarkeit her. Das Ergebnis dieser Prüfung wird wohl erst allmählich mit dem neuen Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zur allgemeinen Diskussion gestellt werden.

Unterzeichnung des deutsch-südslawischen Handelsvertrages.

© Berlin, 6. Oktober. (Draht.) Heute vormittag 11½ Uhr ist der deutsch-südslawische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Der Wortlaut wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Wie den Blättern mitgeteilt wird, enthält der Vertrag eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen bezüglich der Meistbegünstigungen und der Niederlassungsfrage.

Die Lage der Wirtschaft.

Nach Auffassung des Handelstages.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag kam in der heutigen Sitzung seines Hauptausschusses, in der zunächst die Wirtschaftslage besprochen wurde, zu der allgemeinen Auffassung, daß in dem augenblicklichen Stande der deutschen Wirtschaftslage zwar Spannungen nicht zu verkennen sind, irrendliche Gründe aber nicht vorliegen, aus denen es zu einem Uebergang der gegenwärtig im wesentlichen unverändert anhaltenden Konjunktur in einem krisenhaften Zustand kommen müßte. Auch auf längere Sicht kann und muß vielmehr nach der allgemein vertretenen Auffassung eine Wirtschaftskrise vermieden und die Fortdauer der für produktive Zwecke notwendigen ausländischen Kreditgewährung, namentlich der langfristigen, erreicht werden, wenn die volkswirtschaftlich verantwortlichen Stellen der Regierung, aber auch der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Erfordernisse der Zeit nicht nur klar erkennen, sondern auch erfüllen. Diese Notwendigkeiten liegen in erster Linie in der Wirtschaftspolitik des Reiches und der in einer untrennbaren Einheit mit ihr zu betrachtenden Finanz- und Sozialpolitik, jede neue Erhöhung der Kosten der Erzeugung und Verteilung zu vermeiden, vielmehr den Abbau der Belastungen einzuleiten, damit der innere Markt behauptet und insbesondere die unentbehrliche Steigerung der Ausfuhr erreicht werden kann. Zugleich aber ist geboten, daß Produktion und Verteilung nach besten Kräften alles vermeiden, was zu einer Preisbewegung führen könnte. Endlich wurde das verständliche Verlangen ausgedrückt, daß künftig mehr als bisher vermieden werden solle, in ihren Rückwirkungen bedenkliche Pannrubiumen in die öffentliche Meinung zu tragen, die zu einer Trübung des deutschen Wirtschaftsbildes und damit zu einer Schädigung der Volkswirtschaft führen können.

Der Aufstand in Mexiko niedergeschlagen.

△ Washington, 6. Oktober. (Draht.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die Regierung den Aufstand endgültig niedergeschlagen. Nur noch zwei kleinere Gruppen von Aufständischen stehen unter Waffen. Drei weitere aufständische Generale sind gefangen und hingerichtet worden.

*

Es wäre fast verwunderlich gewesen, wenn die bevorstehenden Präsidentenwahlen in Mexiko nicht erneut Unruhen ausgelöst hätten, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben. Seit zwanzig Jahren steht dies Land ständig unter Hochdruck, und die Politik läßt die Bevölkerung nicht aus der fortwährenden Siedebühne herauskommen. Die Ursachen hierfür liegen auf der Hand. Sie sind einmal begründet in dem Charakter der Bevölkerung, in deren Adern spanisch-portugiesisches Blut fließt, oft untermischt mit dem der indianischen Urvölker. Das allein würde freilich zur Erklärung der fortwährenden Wirren nicht ausreichen, da das Land über erhebliche Bodenschätze verfügt und erfahrungsgemäß eine Bevölkerung, die in einem gewissen Wohlstand lebt, nicht gerade zu Revolutionen neigt. Aber gerade der Kampf um diese Bodenschätze ist es, der das Land dauernd in Unruhe hält. Waren es einst die großen Silberminen, die den Reichtum innerhalb des Landes und jenseits der Grenzen erweckten, so sind es heute die wertvollen Ölvorkommen, um die der Kampf hin und her geht. Hinzu kommt endlich noch die antikerisale Geseßgebung, namentlich der leblosen Regierung, die bekanntlich zu einem völligen Bruch mit dem Vatikan geführt hat. Es war selbstverständlich, daß die Gegner des gegenwärtigen Regimes die Gelegenheit der Präsidentenwahl benutzen würden, um zu einem großen Schlag gegen die Regierung Calles und ihren Kandidaten, den früheren Präsidenten und General Obregon auszuholen. Der unbeteiligte Beobachter kann sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, daß hinter dem Gegenkandidaten Obregon, Serrano, und seinen Anhängern maßgebende wirtschaftliche Kräfte aus den Vereinigten Staaten gestanden haben, die mit Serrano zu ihrem Ziele, nämlich der Rückgewinnung der wertvollen Petroleumgebiete, zu kommen hofften.

Es scheint aber, daß es Calles gelungen ist, das Best fest in der Hand zu behalten. Die Ermächtigung Serranos und einer ganzen Anzahl führender Militärs läßt jedenfalls darauf schließen, daß sich der gegenwärtige Präsident vollkommen als Herr der Lage fühlt. Wenn das der Fall ist, dann wird es dem Präsidenten auch zweifellos gelingen, seinen Vorgänger und politischen Bundesgenossen Obregon wieder zum Präsidenten Mexikos zu machen. Eine Gewähr für die Schaffung normaler Zustände in dem reichen aber viel geprüften Land ist damit freilich nicht gegeben. Denn das wirtschaftliche Ausdehnungsbedürfnis der Vereinigten Staaten wird Mexiko nicht zur Ruhe kommen lassen.

Die französische Kammer gegen Einberufung der Reservisten.

tt. Paris, 5. Oktober. (Draht.) Die Finanzkommission der französischen Kammer hat Dienstag nachmittag mit acht gegen sieben Stimmen die Kredite für die Einberufung der französischen Reservisten abgelehnt, was immerhin als Silberstreifen am Horizont der allgemeinen Abnutzung gewertet werden kann.

Warum Ludendorff den Rückzug antrat.

Nach Klänge zur Tannenbergsfeier.

Ueber die Rolle, die Ludendorff bei der Tannenbergsfeier gespielt hat, bringt die „Germania“ aus ostpreussischer Quelle interessante Einzelheiten. Aus Ludendorffs Umgebung war bekanntlich die Nachricht in die Welt gesetzt worden, der General habe die „Feldherrntribüne“ verlassen, als Hindenburg den Reichskanzler „hinaufgebeten“ habe; denn mit Marx habe er, Ludendorff, nicht auf derselben Tribüne stehen wollen. In Wahrheit war Ludendorffs Abgang von der Tribüne keineswegs freiwillig; die Dinge liefen sich vielmehr nach der „Germania“ folgendermaßen ab:

Ludendorff, der von den alten Generalen recht kühl behandelt wurde, hatte sich schon lange vor Beginn des Vorbeimarsches der Kriegervereine und Wehrverbände von den anderen Generalen abgesondert und das Paradepodium vor dem Eintreffen der übrigen prominenten Festteilnehmer betreten. Dort stand er mindestens zehn Minuten lang in einsamer Pose. Dann kam der Reichskanzler und die beiden anderen Reichsminister bei dem Paradepodium an. Ein dort stehender Ordner in Uniform tritt an die Herren heran und wies mehrfach auf die Tribüne, augenscheinlich, um sie zu veranlassen, gleich hinaufzugehen. Das taten sie jedoch nicht, sondern blieben am Fuß des Podiums stehen. Nach einer Weile traten die ersten Gruppen der alten Generale, darunter Madensen, aus dem Denkmal heraus und schritten dem Paradepodium zu. Da ging ein Ordner in Zivil an Ludendorff auf dem Podium heran und sprach auf ihn ein, anscheinend vergeblich. Der Ordner entfernte sich, um kurz darauf, als Hindenburg sich näherte, nochmals mit Ludendorff zu verhandeln. Während Hindenburg mit den anderen Generalen die Tribüne bestieg, kam der Ordner ein drittes Mal zu Ludendorff, zog sich wieder zurück, wurde jedoch zurückgerufen. Während dieser letzten Unterredung mit dem Ordner machte Ludendorff mit der rechten Hand mehrere so stark kennzeichnende Gesten, daß man seine Mut über das ihm von dem Ordner Angebotene gar nicht verkennen konnte. Währenddessen beirat Hindenburg die Tribüne, rückte Ludendorff kurz durch Seiten des Marschallstabes und lehrte ihm den Rücken. Das gleiche tat Madensen. Während dann die übrigen Generale auf die Tribüne kamen, trat Ludendorff in mehreren Schritten den Rückzug von dem Podium an und nahm schließlich neben der Treppe Aufstellung.

„Aus den beobachteten Vorgängen ist zu schließen“, so faßt die „Germania“ den Eindruck dieses Vorganges zusammen, „daß die Festsetzung von Tannenberg selber eingegeben ist, daß ein Nebeneinander Ludendorffs und der Minister zu Unzulänglichkeiten hätte führen müssen, und hat dementsprechend Ludendorff ersuchen lassen, die Tribüne zu verlassen.“

Ein Wort Hindenburgs.

Angeichts der Bestrebungen der Deutschnationalen, Hindenburg für ihre Parteizwecke zu beschlagnahmen, verdient ein Wort festgehalten zu werden, das der greise Reichspräsident dem bekannten früheren Kriegsberichterstatter Rolf Brandt gesagt hat. Es lautet:

„Für Parteien werde ich alter Mann nichts mehr tun. Für das Vaterland beide Hände — man kann sie mir abhacken — aber nichts für Parteien!“

Bei derselben Gelegenheit sprach Hindenburg auch über Hitler. Er sagte: „Was wollen Sie, er ist doch nur ein Trommler, und haben Sie schon mal gehört, daß ein General einem Trommler nachläuft?“ Es war sein Wort über Ludendorff, den er nicht mehr verstand!

Bombenanschlag auf das Italienische Konsulat in Nizza.

tt. Paris, 6. Oktober. (Draht.) Im Garten des italienischen Generalkonsulats in Nizza explodierte in der Nacht zum Mittwoch eine Bombe. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden soll unbedeutend sein. Die Bombe soll ungeschwächt herabgefallen sein und aus zusammengepreßtem Pulver, das in Zeitungspapier eingewickelt war, bestanden haben. Als Täter vermutet man italienische Anarchisten.

Ermordung eines Brigadegenerals in Südserbien.

Belgrad, 6. Oktober. (Draht.) Nach einer Meldung aus Stib (Südserbien) wurde heute Abend der Brigadegeneral Kovacevic von zwei unbekannten Personen durch drei Revolvergeschosse getötet. In Begleitung des Generals befand sich ein Lehrer, der unverletzt blieb. Er gab an, daß er die Attentäter, die sofort flüchteten, wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Die Truppen umzingelten sofort die Stadt, um das Entweichen der Attentäter zu verhindern.

Witzstimmung zwischen der Türkei und Persien.

X London, 5. Oktober. (Draht.) In den letzten Tagen hatten persische Banditen auf türkischem Gebiet einige türkische Offiziere gefangen genommen und über die Grenze verschleppt. Die Türkei hat nun in Teheran eine Note überreichen lassen, in der die persische Regierung in sehr energischer Sprache aufgefordert wird, die sofortige Freigabe der Gefangenen zu veranlassen.

Deutsches Reich.

— Die deutsche Botschaft in Washington sollte, wie Berliner Blätter melden, dem früheren Finanzminister Dr. Reinhold angeboten sein. Die Nachricht ist falsch. Herrn Reinhold ist der Posten von seiner Seite angeboten worden.

— Die Vorarbeiten zum Reichshaushaltsplan für 1928 hofft man Ende Oktober abschließen zu können, sobald der Haushalt ordnungsgemäß dem Reichsrat am 1. November vorgelegt werden kann.

— Der Chef der Heeresleitung, General Hebe, wird morgen in Begleitung seines Sohnes und eines Offiziers seiner Umgebung eine militärische Besichtigungsreise durch die Vereinigten Staaten antreten. Amlich wird diese Reise — höchst lächerlicher Weise — als Erholungsreise darzustellen beliebt.

— Für die Simultanschule. „da sie die Grundlage bildet, auf der unsere Augen zur Einheit und konfessionellen Duldsamkeit erzogen werden muß“, setzt sich die Deutsche Volkspartei in Baden in einer Erklärung sehr entschieden ein. Wie aber wird sich die Volkspartei im Reichstage verhalten?

— Für die Verwaltung von Groß-Berlin fordert Oberbürgermeister Boeck eine völlige Umgestaltung. Der Oberbürgermeister soll den Magistratsmitgliedern und den Stadtverordneten zwei Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes für Groß-Berlin unterbreiten haben, die eine Einschränkung der Zahl der Bezirke und eine vollständige Umgestaltung ihres Aufgabengebietes vorsehen. Der Oberbürgermeister will die ehrenamtliche Tätigkeit mehr als bisher in den Vordergrund gestellt wissen.

— Der türkische Eisenbahn- und Verkehrsminister besuchte gestern das Niederlausitzer Braunkohlenrevier. Er besichtigte in Senftenberg einige Werke und die Arbeiterwohnungen der Grube Marga. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Beschäftigung der Werke zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei beitragen werde.

— Den freiliegenden Berliner Bauernarbeitern sind von den Arbeitgebern die Kündigungsbriege zugestellt worden.

— Die Verwendung der Hindenburg-Spende. Die Mitteilung, daß der Reichspräsident an seinem 80. Geburtstag 1500 besonders schwere Fälle aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit einem einmaligen größeren Betrag bedacht hat, hat eine Flut von Gesuchen an die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende verursacht. In Ergänzung des von der Geschäftsstelle wiederholt bekanntgegebenen Ersuchens bittet sie nochmals dringend, von allen Anträgen abzusehen, da es ihr schlechterdings schon aus technischen Gründen unmöglich ist, die Schreiben zu beantworten. In welcher Form die Mittel der Hindenburg-Spende später zur Verwendung gelangen, muß der Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten überlassen bleiben. Es ist deshalb zwecklos, jetzt irgendwelche Anträge zu stellen.

— Einer Novellverordnung über Gewinnung von Steinkohle und Erdöl hat der ständige Ausschuss des preussischen Landtages zugestimmt. Dem Staat wird nunmehr auch in der Provinz Pommern und dem Stadgebiet Berlin sowie in den noch nicht erschlossenen Gebietsteilen der Provinzen Sachsen und Niederschlesien die Auffindung und Gewinnung von Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Bergwachs usw. anstehen.

— Der Reichsbund der Kinderreichen wendet sich gegen die neue Regelung der Beamtenbesoldung, die keine Erleichterung für die kinderreichen Familien bringe. Die besonders schwere Notlage der kinderreichen Beamtenfamilien werde von niemand bestritten, sie finde ihre Erleichterung in der Besoldungsvorlage durch einen Abbau der Kinderzuschläge, denn ein Beibehalten der Zuschläge in der bisherigen Höhe bedeutet einen tatsächlichen Abbau im Hinblick auf die seit ihrer Festsetzung eingetretene Teuerung und auf die gleichzeitige Erhöhung der Grundgehälter.

— Wegen der Preiserhöhung für Ziegel eine um teilweise 50 und mehr Prozent im Laufe dieses Jahres hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Anfrage im Reichstag eingebracht.

Der zensurierte Woldemaras. Die in den letzten Tagen veröffentlichten Mitteilungen über die Berliner Unterredungen zwischen Woldemaras und Stresemann, sowie die Mitteilungen, die Woldemaras über diese Unterredung und über die politische Lage in Litauen Pressevertretern gemacht hat, sind, wie der Vote erfährt, von der litauischen Militärzensur völlig unterdrückt worden.

Die amerikanischen Kriegsteilnehmer, die kürzlich Frankreich besucht haben, treffen am Donnerstag in London ein, wo sie vom König, dem Thronfolger und anderen Würdenträgern empfangen werden.

In der internationalen Radiokonferenz in Washington wurde französisch als offizielle Konferenzsprache bestimmt. Bei der Verteilung der Vorstände für die Ausschüsse erhielt Deutschland einstimmig den Vorsitz im dritten, einem der wichtigsten Ausschüsse.

Aus Stadt und Provinz.

Die Arbeitsmarktlage in Niederschlesien um die Monatswende.

In der Woche vom 22. bis zum 28. September ging im Bezirk des Niederschlesischen Landesarbeitsamtes die Zahl der Arbeitsuchenden von 40 454 auf 39 260, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 18 048 auf 17 702 und die der Arbeitslosen von 6203 auf 5794 zurück. Die Zahl der offenen Stellen betrug 6705 gegenüber 6994 in der Vorwoche. Im Vorjahre wurden am 29. September 85 151 Arbeitsuchende und 52 590 Erwerbslosenunterstützungsempfänger gezählt. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 15. September 1927 2978 gegen 3714 im Vormonat. Es konnten eine ganze Reihe von Notstandsarbeitern zurückgezogen und in freie Arbeit vermittelt werden.

Angestellte und Magistrat.

Die Hirschberger Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten beschäftigte sich in ihrer Dienstag abgehaltenen Sitzung mit der eigenartigen Begründung des Magistrats zur Anstellung eines Botenmeisters. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an:

„Die heute äußerst zahlreich besuchte Monatsversammlung der Ortsgruppe Hirschberg im Gewerkschaftsbund der Angestellten nahm zu dem mehr als eigenartig begründeten Antrag des Magistrats Hirschberg zur Einstellung eines Botenmeisters Stellung. Die im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Hirschberg, organisierte kaufmännische Angestellten-Schaft aus Industrie, Groß- und Kleinhandel Hirschbergs, sieht sich durch die Ausführungen des Magistrats, daß von einem Angestellten nicht das Maß von Verantwortungsgefühl verlangt werden könnte, als man von einem Beamten verlangen kann, aufs schmerzhafteste beleidigt und ersucht den Magistrat Hirschberg, die beleidigende Form dieser Äußerung zurückzunehmen und für die Folge dem Verantwortungsgefühl und der Pflichttreue, die die gesamte kaufmännische Angestelltenschaft in reichstem Maße besetzt, genügend Rechnung zu tragen.“

Der Magistrat darf sich über die Deutlichkeit dieser Erklärung nicht beschweren. Schon in der letzten Stadtverordneten-Sitzung war das Urteil, das der Magistrat über die Angestelltenschaft abgegeben hatte, als arge Entgleisung gekennzeichnet worden.

Die Kraftpostlinie durch die Lange Gasse.

Am Mittwoch wurden die Kraftpostlinien Löwenberg-Pilgramsdorf, Schönau-Pilgramsdorf und Hainau-Pilgramsdorf eröffnet. Dem seit Jahren bestehenden Bedürfnis auf eine gute Verbindung, besonders der Dörfer an der schnellen Deichse, der sogenannten „Lange Gasse“ ist hiermit Rechnung getragen worden. Es ist anzunehmen, daß diese neuen Kraftpostlinien sich gut rentieren werden. Der erste Wagen mit geladenen Gästen fuhr um 14 Uhr nachmittags vom Rathaus in Löwenberg ab. An dieser Fahrt nahmen teil Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, von Handwerk, Handel und Industrie und der Presse. Die Fahrt im geschmückten Wagen ging über Zoben, Langeneudorf, Armruh, Sarpersdorf nach Pilgramsdorf, wo man die Postautos von Schönau und Hainau traf. Von einer Anteilnahme der Bevölkerung an dieser neuen, modernen Verkehrsrichtung war wenig zu spüren, keine Guirlande, kein Willkommensgruß, selbst die Gemeindevorsteher dieser Ortschaften schienen kein großes Interesse zu haben, denn trotz ergangener Einladung nahm keiner an der Fahrt teil. Von Pilgramsdorf aus wurde nun gemeinsam die Fahrt nach dem Gröbtsberg angetreten, wo man bald darauf im Saale an geschmückter Tafel Platz nahm. Der Präsident der Oberpostdirektion Blegitz blieb alle herzlich willkommen und dankte denen, die das Werk gefördert, besonders dem Vertreter der Regierung, den Landräten, Bürgermeistern usw. Er hat, den neuen Verkehrslinien, die die drei Städte Löwenberg, Schönau und Hainau verbinden, regstes Interesse entgegen zu bringen, damit das Unternehmen auch florierende. Oberregierungsrat von Spießen überbrachte Grüße und Wünsche des Regierungspräsidenten. Er sprach der Oberpostdirektion den Dank aus für den weiteren Ausbau der Kraftpostlinien. Die neue Linie habe nicht nur Bedeutung für die drei Städte, sondern sie erschließe ein reichbevölkertes Gebiet. Bürgermeister Herrmann-Hainau sprach die Hoffnung aus, daß die Einrichtung eine dauernde bleiben möge. Fabrikbesitzer Stinnes-Hainau begrüßte als Vertreter von Handel, Industrie und Kaufmannschaft die neuen Linien, und Gemeindevorsteher Gottschling-

Boitsdorf dankte im Namen der Landgemeinden für die neuen Verbindungen. Um 7 Uhr trennte man sich, um in den Postautos heimwärts zu fahren.

* (Geschäftsfreier Sonntag.) Am kommenden Sonntag dürfen in Hirschberg die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet sein.

op. (Theologische Prüfungen.) Die zweite theologische Prüfung bestanden Fritz Bürgel-Landesgut und Hans Hänsler-Jauer.

op. (Fubiläum.) Am 9. Oktober bezieht das dem Mutterhaus Krankenstern gehörende Altersheim „Gottesgruß“ in Seifersdorf die Feier seines 25jährigen Bestehens. Das Haus war seinerzeit erbaut worden aus Mitteln, die Fräulein von Kramsta zur Verfügung gestellt hatte.

m. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Autobesitzer Richard Anforge in Grünau gehörige Hausgrundstück hat der Tischler Koppe gekauft.

* (Das Winterwetter auf dem Hohengebirge) hielt auch noch am Mittwoch und am Donnerstag vormittag an. Es gingen in dieser Zeit noch wiederholt leichte Schneefälle nieder, so daß die Schneehöhe am Donnerstag mittag gegen 4 Zentimeter betrug. Meist waren die Berge von dichtem Nebel eingehüllt; zerriß aber einmal der Nebelschleier, dann boten sich entzückende Fernsichten, besonders nach der böhmischen Seite. — Der Wanderverkehr war in den letzten Tagen auf dem Gebirge noch sehr lebhaft, eine Folge der Herbstferien. So sah man besonders viele Schulanfänger waren gut besetzt, einige hatten sogar alle Nachmittage vergeben.

* (Kunstflüge über Hirschberg) führte Mittwoch nachmittag ein Flugzeugführer aus Berlin-Staaten aus, der auch bei einem demnächst in Hirschberg geplanten Flugtage mitwirken soll. Der Hirschberger Flugplatz erhält jetzt eine vollständige Umzäunung, die zum Teil schon fertiggestellt ist.

* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag begann zum ersten Mal um 8 Uhr morgens. Der Verkehr war nicht so lebhaft, wie man es nach dem Quartalsbeginn hätte erwarten können. Das Angebot an Obst war recht reichhaltig, doch waren die Preise, je nach der Qualität, natürlich recht verschieden. So gab es Pflaumen schon von 10 Pfg. das Pfund an, bessere Qualitäten kosteten aber 30 und 35 Pfg. Ungefähr der gleiche Preisunterschied bestand auch für Birnen und Äpfel, von denen aber die besseren Qualitäten mit 40 und 45 Pfg. verkauft wurden. Tomaten waren im Preise gestiegen und muhten mit 30 und 35 Pfg. das Pfund bezahlt werden. Die Gemüsepreise zeigten keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche. Es wurden angeboten das Pfund: Weikraut mit 5, Blauekraut mit 8 und Weißkraut mit 8 bis 10 Pfg. das Pfund, Oberrüben mit 8 bis 10 Pfg. das Stück Mohrrüben mit 15 Pfg. das Pfund, Karotten mit 10 Pfg. das Bündchen, Spinat mit 25 Pfg. und Rosenkohl 70 Pfg. das Pfund. Von Blumenkohl kostete die billigste Sorte etwa 50 Pfg., Zwiebeln wurden mit 15 Pfg. das Pfund verkauft. Blattersalat kostete das Köpfchen 10 Pfg., Schnittbohnen kosteten das Pfund 70 Pfg. und Bile 80 Pfg. Für das Pfund neue Kartoffeln wurden allgemein 4 Pfg. verlangt. Auf dem Buttermarkt war der Preis für Butter mit 1.80 Mark für das Pfund unverändert, während für Eier 15 Pfg. für das Stück gefordert wurden.

e. (Ueber fortschrittlich-wissenschaftliche Ernährung) sprach am Mittwoch im Rynassale vor etwa 100 Anwesenden Frau Siebiger aus Breslau. Die Vortragende verbreitete sich über den Einfluss der Ernährung auf Entwicklung und Begabung des Kindes, weshalb werdende Mütter ihre besondere Aufmerksamkeit auf die richtige Zusammenstellung der Nahrung verwenden müßten. Die Rednerin erklärte ferner die Zubereitung von Gemüse und verabreichte Kostproben von Gemüsesuppe und Salat. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen.

e. (Auf der Herbstquartalsversammlung der Schneideinnung) am Montag wurde beschloffen, für die Mahlschneiderei bis auf weiteres jeden Herbst und Frühjahr durch Reizungsanzeigen Propaganda zu machen. Das Unterstützungsgesuch der Witwe eines verstorbenen Mitgliebes mußte wegen Mangel an Mitteln abgelehnt werden. Beschlossen wurde, von jedem Mitgliede je Quartal einen Sonderbeitrag von 10 Pfg. zu erheben, um Todesanzeigen und Kranzgebenden bei Sterbefällen davon zu befreien. Die Meisterfachabende sollen im Winterhalbjahr wieder aufgenommen werden. Der Geschäftsführer der Buchstellers der Freien Annunziationsinnung hielt dann einen Vortrag über Zweck und Ziele der Buchstellers. Die Versammlung beschloß, dazu einen Garantiefonds zu zeichnen.

gk. (Eine Konferenz der Arbeits- und Landesarbeitsrichter) wurde in Görlitz abgehalten. Der Landesarbeitsgerichtsbezirk Görlitz umfaßt die Arbeitsgerichte Bunzlau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Landesgut, Landau, Sagan, Weißwasser, Glogau, Görlitz. Vertreten waren 56 Arbeits- und 5 Landesarbeitsrichter. Dr. Krebs (Bunzlau) sprach

über „Arbeitsrecht und Arbeitsgerichtsbarkeit“ und Landessekretär Wiersch (Breslau) über Organisation der Arbeitsgerichte.

* (Religiöse Vorträge) wird vom 11. bis zum 21. Oktober Rechtsanwalt Dr. Berg-Kunstreich im „Langen Hause“ und in der Gnadenkirche halten.

* (Wohltätigkeits-Konzert.) Am Montag in acht Tagen wird im Saal des Hotels „Drei Berge“ ein Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz veranstaltet. Die Sängerin Anna Binger aus Berlin hat sich dem Verein zur Verfügung gestellt. Außerdem haben Frau Mila Erfurt und Herr Otto Kohl-Girschberg ihre Mitwirkung zugesagt, so daß auf einen genussreichen Abend zu hoffen ist.

* (Solisten-Kammerkonzert.) In dem Montag im Saal des Hotels „Drei Berge“ stattfindenden Konzert von Frau Mila Erfurt (Klavier), Ma imilian Hennig-Breslau (Violine), und Fritz Binnowsky-Breslau (Cello), wird als interessante Eingangsnummer ein Trio von Ph. Erlebach, komponiert 1694, zur Aufführung kommen, bei welchem Binnowsky eine alte Viola da Gamba spielen wird. Die Viola da Gamba (Kniegeige) unterscheidet sich von unserem heutigen Cello durch Bauart, Form der Schalllöcher, Besaitung (6 Saiten), und das durch Bündel geteilte Griffbrett. Die niedrige Form des Steges erleichtert das Spiel in Akkorden. — Ueber Fritz Binnowskys Cellospiel urteilt die Breslauer Kritik: „Der Gesang dieses Cellos gleicht einer in allen Registern ideal durchgeführten menschlichen Stimme.“ — Veseelter Vortrag — hochkultivierte Tongebung.“ Auch das weitere Programm bringt mit Werken von Handel, César Franck und Mozart Gewähr für einen abwechslungsreichen Musikabend.

n. Grunau, 6. Oktober. (Preise.) Infolge der hier seit dem 1. d. Mts. eingeführten Biersteuer ist von den Gastwirten der Preis für ein Glas Lagerbier auf 30 Pfg. festgesetzt worden. Bisher konnte man in einigen Lokalen immer noch das Glas für 25 Pfg. erhalten. — Die reiche Kartoffelernte macht sich bemerkbar in den Preisen; es wird schon abgeschlossen zu den Preisen von 3 bis 2,50 Mark je Zentner; die billigen Kartoffeln stammen von auswärts.

o. Grunau, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Infolge des Einziehens in das neue Gemeindehaus und in die dadurch freigewordenen Wohnungen war bis heute ein Umziehen wahrnehmbar, wie es in unserer Gemeinde noch nicht stattgefunden hat. — Trotzdem unser Dorf wesentlich höher liegt als Girschberg, ist der Groß unserer Gärten noch ferngeblieben, so daß uns die Dahlien nach wie vor durch ihre bunte Pracht erfreuen. — Die Girschberger Bach- und Schließgesellschaft hat hier so viel Abonnenten gewonnen, daß sie vom 1. d. M. ab einen eigenen Bachdienst einrichten konnte.

n. Giersdorf, 5. Oktober. (Jubiläumfeier.) Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten und des 80. Geburtstages des Feldzugsteilnehmers Karl Reich in Giersdorf wurde vom Militärverein Giersdorf-Märzdorf im Saale des Gasthofs Teuber eine Feier veranstaltet. Pastor Gock hielt einen Vortrag aus dem Leben des Reichspräsidenten. Karl Reich erhielt ein Selbstgeheim und ein Bild von Hindenburg vom Vorsitzenden des Militärvereins überreicht.

z. Hermsdorf (Kynast), 5. Oktober. (Brüdensperrung.) Nachdem die Straße „An der Eisenbahn“ neu hergestellt worden ist, darf die im Zuge der Bahnhofstraße über das Haldewasser führende Brücke von Langholzfuhrn nicht mehr benutzt werden.

d. Agnetendorf, 6. Oktober. (Gemeindeverwaltung. — Vereinsleben.) In der Gemeindevertr.-Sitzung wurde die Jahresrechnung 1926/27 genehmigt. Sie schließt ab mit einer Einnahme von 109 397,11 Mark und einer Ausgabe von 103 125,74 Mark. Es wurde beschlossen, die Biersteuer ab 1. Oktober einzuführen; es werden 7 Prozent des Herstellungspreises erhoben. Der Feuerwehr wurden zur Anschaffung von Uniformen und Ausrüstungen 500 Mark, der Sanitätskolonne für Verbandsmaterial 100 Mark bewilligt. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Ausführung der Flußbaubearbeitung der Hochwasserschäden. Es wurde angeregt, höheren Ortes vorstellig zu werden, daß die Verbesserungen an den Mischfuern energischer betrieben werden und daß vor allen Dingen die Ruine des Jung'schen Hauses verschwinde, da sie nicht zur Zierde eines Fremdenortes gereicht. Die Gemeindeverwaltung nahm Kenntnis, daß mit dem Bau der Wasserleitung begonnen wird. Ueber die Aufnahme eines Darlehns wurde in einer Geheim Sitzung verhandelt. — Der Militärverein hielt Sonntag seine Hauptversammlung, verbunden mit einer Hindenburgfeier, im Hotel „Deutscher Kaiser“ ab. — Der Männergesangsverein veranstaltete am Sonntag im Hotel „Deutscher Kaiser“ einen Liederabend, den erstmalig der neugegründete gemischte Chor mit seinen Liedern verschönern half.

* Schmiedeburg, 6. Oktober. (Jhren 80. Geburtstag) feierte am Dienstag in erfreulicher Rüstigkeit die verwitwete Frau Hauptlehrer Einert.

ng. Erdmannsdorf-Billerthal, 6. Oktober. (Gegen das neue Reichsschulgesetz.) Eine von den Gemeindevorständen von Erdmannsdorf und Billerthal und dem Gutsvorstand Erdmannsdorf einberufene öffentliche Versammlung im Tyroler-Gasthof erfreute sich eines guten Besuches. Der Vortragende, Hauptlehrer S. Schaller-Erdmannsdorf, verstand es, in fesselnder Weise die schädlichen Auswirkungen des geplanten Reichsschulgesetzes in Schule, Familie, Gemeinde und Staat darzulegen und forderte zur Bekämpfung des Entwurfs auf. Der Redner trat für die Gemeinschaftsschule ein, wie sie seit fünfzig Jahren in Baden und Hessen, seit 1918 in Thüringen besteht und sich so bewährt hat, daß sich sogar der evangelische Landeskirchenrat von Thüringen für ihre Erhaltung eingesetzt hat. Mehr als hundert Personen trugen sich in die Listen des Elternvereins ein, dessen Aufgabe es sein wird, für die Gemeinschaftsschule zu werben.

e. Sindorf, 6. Oktober. (Vom Unglück verfolgt) ist eine hiesige Frau. Vor ein paar Tagen wurde sie von einem Pferde gebissen; dabei wurden ihr zwei Zähne ausgeschlagen. Einen Tag vorher war sie auf offener Straße angefallen und vom Wagen gezogen worden. Durch hinzukommende Straßenpassanten wurde der Unhold verschreckt.

+ Lähn, 6. Oktober. (Personalnachricht.) Am 1. Oktober trat Bezirkskornsteinsagermeister Robert Köster, der älteste Bürger Lähns, nachdem er fast 39 Jahre den Kreisbezirk des Oberkreises verwaltet hatte, in den Ruhestand. Köster ist zugleich der älteste Bezirkskornsteinsager unserer Provinz.

u. Dippelsdorf (Kreis Löwenberg), 6. Oktober. (Der Militärverein) beschloß die Aufstellung eines Denkmals für die Gefallenen. Inspektor Schuster-Märzdorf wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

fr. Diebenthal, 6. Oktober. (Orgelweihe.) Am Mittwoch fand in der Kreuzkirche die Einweihung der neuen Orgel durch den fürstbischöflichen Kommissarius Erzpriester Theobald Diebenthal statt. Daran schloß sich ein feierliches Hochamt.

fr. Groß-Sieditz, 6. Oktober. (Vereinsnachricht. — Gießerlandung.) Der Militär-Begräbnisverein hielt eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Kitzmann erstattete Bericht über den Kriegstiergarten in Diebenthal. Ferner wurde beschlossen, am 16. Oktober ein Kirmesschießen in Form eines Preis-Lagerschießens abzuhalten. — Ein Flieger, welcher sich verirrt hatte, ging auf den Feldern bei der Schule nieder. Er hatte Greiffenberg für Girschberg gehalten und erkundigte sich sogleich nach dem Girschberger Flugplatz. Nachdem er Aufklärung erhalten, setzte er seinen Flug fort.

p. Greiffenberg, 6. Oktober. (Besitzwechsel.) Die an der Bahnhofstraße gelegene Arolsche Kohlenniederlage wurde von der Firma Kühn, Kohlenhandlung-Lauban, für 25 000 Mark gekauft; die Uebernahme ist gestern erfolgt. Das Arolsche Kohlen-geschäft wurde 1882 gegründet. — Das Kienberg-Restaurant wurde von Herrn Hartmann-Görlitz gekauft. Herr Hartmann verpachtete das Grundstück an Herrn Buddia aus Thiemendorf. Auch hier ist die Uebernahme bereits erfolgt.

k. Friedeberg, 6. Oktober. (Unfall an der Maschine. — Hohes Alter.) Am Dienstag geriet der Geselle Otto des Tischlermeisters Friedrich so unglücklich in die Fräsmaschine, daß ihm der Mittelfinger abgerissen und der kleine Finger beschädigt wurde. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus. — Frau verw. Lehrer Ida Schwerdtner feierte am 5. Oktober ihren 87. Geburtstag.

* Würgsdorf, 6. Oktober. (Ueberfahren. — Jubiläum.) Auf der Dorfstraße wurde das Kind des Monteurs Gottwald von hier von dem Geschäftswagen des Viehhändlers S. aus Vollenhain überfahren. Vorder- und Hinterrad gingen über das schwächliche Mädchen hinweg, so daß es Verletzungen am Kopf erlitt. Wie das Kind unter dem Wagen gekommen ist, ist noch unaufgeklärt. — Der Wirtschaftler August Haupe bei Gemeinde-vorsteher Richard Werner konnte am 1. d. Mts. sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Im Herbst 1877 kam er vom Militär zurück und trat bei dem Vater des jetzigen Besitzers in Dienst. Sein Arbeitgeber überreichte ihm ein Selbstgeheim sowie die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer und ferner ein Glückwunschsreiben des Reichspräsidenten.

xl. Landeshut, 6. Oktober. (Kirmes. — Goldene Hochzeit.) Die Kirmesfeiern im hiesigen Kreise sind vom Landrat vom 2. bis zum 31. Oktober festgesetzt worden. — Die goldene Hochzeit kam am Sonnabend das Invalidenrentner August Barthelische Ehepaar begehren.

p. Gebhardsdorf bei Friedeberg, 6. Oktober. (Besitzwechsel.) Frau Gasthofbesitzer Krause zu Augustthal am Riebsien verkaufte ihr Grundstück an Herrn Gloger aus Martin-Waldbau für 24 000 Mark.

u. Linda (Kreis Lauban), 6. Oktober. (Die kirchlichen Ab-verschaffungen) genehmigten die kirchliche Jahresrechnung mit einer Einnahme von 6818 Mark und einer Ausgabe von 6749 Mark. Kantor Ricken legte sein Amt als Nebant nieder. Es wurde an seine Stelle Pastor Neumann gewählt. Das Amt des Küsters übernimmt Schuhmacher Helbig.

gr. Waldenburg, 5. Oktober. (Eine rege Neubautätigkeit) war in allen Teilen der Stadt zu beobachten. Fast dreihundert neue Wohnungen sind aus städtischen und privaten Mitteln in diesem Jahre entstanden. Die Hauszinssteuer allein brachte der Stadt 1 408 000 Mark.

* Leipzig, 6. Oktober. (Bautätigkeit. — Von der Schule.) Fleischermeister Guder errichtet ein Wohnhaus mit Fleischerei, in dem auch eine Wohnung für den Lehrer Stein bereitgestellt wird, so daß dadurch die Gemeinde der Sorge um eine Lehrerdienstwohnung enthoben wird. Da auch die Landlagersstation des Bezirks, die sich jetzt in Ronitz befindet, nach Leipzig verlegt werden soll, sind Verhandlungen zwischen der Behörde und dem Sägewerksbesitzer Scholz so weit gediehen, daß wohl demnächst mit einem Neubau für die Station auf dem Scholz'schen Grundstück begonnen werden wird. — Hauptlehrer Veier hat für den Handarbeitsunterricht der Mädchen eine Singer-Nähmaschine gekauft. Zum Zwecke besonderer Nähfertigkeiten findet Ende Oktober ein Kursus statt, an dem sich auch interessierte Frauen beteiligen können.

§ Schweidnitz, 6. Oktober. (Seltsame Namenshochzeit.) In voriger Woche hat in Leutmannsdorf eine seltsame Hochzeit stattgefunden. Der Bräutigam hieß Schubert, dessen Braut ist eine geborene Schubert, die beiden Trauzeugen hießen Schubert und von den 30 Hochzeitsgästen führten 24 Personen den Namen Schubert. Wäre der im vorläufigen Jahre ausgeschiedene Standesbeamte Schubert am dem Tage noch im Amte geblieben, dann wäre der seltene Fall eingetreten, daß die standesamtliche Heiratsurkunde von lauter Schubert unterzeichnet worden wäre.

w. Neusalza a. d. O., 6. Okt. (Umfangreiche Betrügereien.) Die hiesige Dampfsmühle R. Ulrich wurde am Montag wegen Zahlungsschwierigkeiten stillgelegt. Zugleich wurden erhebliche Betrügereien aufgedeckt, die von der Firma in Verbindung mit dem hiesigen Leiter der Dampfer-Genossenschaft deutscher Strom- und Binnenschiffer e. S. m. b. H., die den Neusalzer Hafen gepachtet hat, seit längerer Zeit betrieben wurden, um die Zahlungsschwierigkeiten zu verschleiern. Der Leiter der Dampfergenossenschaft wurde fristlos entlassen. Die Betrügereien wurden in der Weise vorgenommen, daß den Banken gefälschte Konossemente vorgelegt wurden. Betroffen sind in erster Linie hiesige und auswärtige Bankinstitute, die aber fast durchweg Deckungssicherheiten in Händen haben. Weiter sind Getreidehändler und Landwirte mit in die Tausende gehenden Summen an dem Verlust beteiligt. Die Höhe der Passiva wird auf rund 700 000 Mark veranschlagt, denen an Aktiven nur etwa 450 000 Mark gegenüberstehen. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses ist gestellt worden. Wegen der Betrügereien mit den falschen Konossementen, deren Höhe etwa 150 000 Mark beträgt, hat die Staatsanwaltschaft eingegriffen.

* Glogau, 6. Oktober. (Vermehrung der Garnison.) Wie aus sehr bestimmter Quelle verlautet, ist ganz sicher damit zu rechnen, daß in allernächster Zeit die hiesige Garnison beträchtlich erweitert werden wird.

* Reiche, 6. Oktober. (8000 Morgen Wald in der Tschechoslowakei freigegeben.) Die Stadt Patzschau im Kreise Reiche besitzt auf tschechoslowakischem Boden 8000 Morgen Wald, die jedoch 1919 von der tschechischen Regierung beschlagnahmt wurden. Nach jahrelangen Bemühungen ist jetzt die Beschlagnahme aufgehoben und der Stadt ihr Wald zurückgegeben worden.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 5. Oktober.

Ein eigenartiger Fall von Urkundenfälschung beschäftigte das Schöffengericht. Der Wäckermeister R. B. von hier lebte mit einem Mieter in Streit. Es kam zu einem Prozeß, in dem der Hauswirt ein von seinen Mietern unterschriebenes Schriftstück vorlegte, auf dem die Mieter seines Hauses bestätigten, daß es in seiner Küche an Wasser gefehlt habe. Auf dieses Schriftstück hatte nun der Hauswirt noch den Zusatz geschrieben, daß der Mieter, mit dem er den Prozeß hatte, Schilane ausübe und der Störenfried im Hause sei. In dem Hinzuschreiben dieses Zusatzes, von dem die Mieter bei der Unterschrift keine Kenntnis hatten, sollte nun eine Urkundenfälschung liegen. Das Gericht nahm jedoch an, daß es sich hierbei nicht um eine Urkunde handelt, die zum Beweise von Rechten erheblich ist, und erkannte daher auf Freisprechung.

Weiler nicht zum Totengräber gewählt worden war, schrieb der Stellensbesitzer J. S. aus Seitzendorf an den hiesigen Gemeindevorsteher einen Brief, in dem er der Gemeindevorstellung u. a. vorwarf, sie habe eine "Schieberwahl" vorgenommen. Wegen dieser Beleidigung wurde S. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Als „Kerls“ hatte der Maurer R. W. aus Wolmsdorf (Kreis Vollenhain) in einer Unterredung mit einem Kreisbeamten wiederholt die Landjäger bezeichnet, obwohl ihn der

Beamte vor dem Gebrauch dieses Ausdrucks warnte. W. erhielt nun wegen Beleidigung der Landjäger eine Geldstrafe von 20 M.

Von der Anklage der Kuppelei wurden der Maschinenführer W. K. aus Krobbsdorf und dessen Frau freigesprochen. Es war ihnen zur Last gelegt worden, daß sie den intimen Verkehr ihrer Tochter geduldet haben sollten. Es konnte aber nicht nachgewiesen werden, daß sie von diesem Verkehr überhaupt etwas gewußt hätten.

Wegen Beleidigung wurde der Landwirt S. W. aus Geppersdorf zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte dem Schiedsmann S., mit dem er kurz vorher vor dem Landgericht in Hirschberg einen Termin hatte, im Kreischam vorgeworfen, einen Meineid geleistet zu haben.

Wann darf man ein fremdes Kind züchtigen? Mit dieser Frage mußte sich dann das Schöffengericht beschäftigen. Der Lehrer A. K., der sich z. Bt. in Rahn aufhält, rastete auf einem Spaziergang mit mehreren Damen und Schülerinnen auf einer Bank. Die Rastenden wurden dort in der unglaublichsten Weise von drei Schulkungen mit schmutzigen Redensarten belästigt. Der Lehrer wollte die Jungen wegjagen, aber diese wurden immer frecher. Da riß dem Lehrer endlich die Geduld; er ergriff einen achtjährigen Nichtsnuss und gab ihm eine wohlverdienete Tracht Prügel. Da der Junge wild um sich schlug, traf ein Schlag des Lehrers auch die Nase, daß diese blutete. Der Vater des Jungen, dem sein Sprößling wohl allerdings die Sache in einem für ihn günstigen Lichte dargestellt haben dürfte, hatte nichts Elligeres zu tun, als gegen den Lehrer Strafantrag wegen Körperverletzung zu stellen. Er hatte damit allerdings kein Glück, denn das Schöffengericht war der Ansicht, daß der Lehrer in diesem Falle nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht hatte, den Jungen handgreiflich Anstand beizubringen. Da auch von einer Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes keine Rede sein konnte, so wurde der angeklagte Lehrer freigesprochen.

Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch und Bedrohung war der Kaufmann M. A. aus Breslau angeklagt. Der Revierförster in Wolfshau hatte den Hund des M. im Walde wildernd angetroffen und angeschossen. Darüber war M., der in Wolfshau eine Besitzung hat, sehr erregt, und er ging in die Wohnung des Försters, um diesen zur Rede zu stellen. Dabei beleidigte M. den Förster in schwerster Weise und leistete auch der Aufforderung, das Haus zu verlassen, keine Folge. Als der Förster ihn am Arm hinausführen wollte, drohte ihm M., ihm den Schädel einzuschlagen, wenn er ihn nicht loslasse. In diesen Worten fand das Gericht keine Bedrohung und erkannte deshalb auf Freisprechung. Wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch lautete das Urteil auf hundert Mark Geldstrafe.

Noch ein Fall von Beamtenbeleidigung beschäftigte zum Schluß das Gericht. Zu der Frau Frida L. in Steinheffen kamen zwei Kriminalbeamte, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und sonstige Ermittlungen anzustellen, da ihr Sohn verdächtig war, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Ueber das Vorgehen der Beamten war Frau L. so erregt, daß sie die Beamten in der schwersten Weise beleidigte. Da aber die L. noch unbestraft ist und sich in ihrer Mutterrechte verletzt fühlen konnte, lautete das Urteil gegen sie nur auf 20 Mark Geldstrafe.

r. Gernsdorf (Rhnaft), 5. Oktober. Wegen Bettelns wurde der Arbeiter P. F. aus Schreiberhau vom Amtsgericht zu drei Wochen Haft verurteilt, die er aber erst im Februar abtun will, weil er jetzt Arbeit gefunden hat. Das Gericht will diesen Antrag wohlwollend prüfen. — Der Fabrikbesitzer A. W. aus Böwenberg hatte mit seinem Kraftfahrzeug einen Radfahrer umgefahren, so daß dieser blutend liegen blieb. Ein Polizeibeamter der an der Unfallstelle erschien, forderte von M. Vorzeigung des Führerscheins und der Zulassungsbescheinigung, die aber M. nicht bei sich hatte. Er muß daher wegen dieser Uebertretung der Verkehrsvorschriften für Kraftfahrzeuge fünf Mark Strafe zahlen. — 168 Pfund Blei stückte vom Abfallhausen der Fabrik hatten der Arbeiter W. K. und dessen Frau entwendet und für 20 Mark verkauft. Mit Rücksicht auf die Mollage des Ehepaares erkannte das Gericht anstelle einer an sich verurteilten Freiheitsstrafe auf je 31 Mark Geldstrafe. — Zwei Räder von der Landstraße, A. J. und S. K., wurden wieder einmal wegen Bettelns und Landstreichens zu je fünf Wochen Haft verurteilt, nach deren Verbüßung sie dem gefährdeten Arbeitshaus überwiesen werden sollen.

gr. Reichenbach, 5. Oktober. Wegen versuchter Notzucht und wegen Hausfriedensbruch hatte sich der Maurer Fürbas vor dem großen Schöffengericht in Schweidnitz zu verantworten. Der Genannte verstand es einst, als Führer des Soldatenrates sich eine fast diktatorische Gewalt über die Reichenbacher Bürgerschaft anzueignen. Den Nimbus hat er inzwischen allerdings verloren, doch spielt er in den Kreisen seiner Anhänger noch eine große Rolle, obwohl er erst vor kurzer Zeit wegen einer Messerstecherei verurteilt worden ist. Damals wurde ein von Fürbas und seinen Beauftragten überfallener Langenbieler derartig gestochen, daß er um Haarsbreite zu Tode kam, da der schwerste Stich in die Lunge traf. Nunmehr

stand Fürbas wegen versuchter Notzucht und wegen Hausfriedensbruch unter Anklage. Das Opfer des 50 Jahre alten Angeklagten war ein erst fünfzehn Jahre altes Dienstmädchen. Fürbas hatte während einer Arbeit an dem Hause, in dem das Mädchen in Stellung war, tagsüber mit diesem geschäftet, und abends stieg er in die Kammer der Fünfzehnjährigen ein und belästigte das Mädchen eine volle Stunde lang, so daß es sich nur mit Mühe eines an ihm versuchten Eitelkeitsverbrechens erwehren konnte. F. wurde jetzt vor Gericht dafür zu sechs Monaten Gefängnis, wegen des Hausfriedensbruchs zu nochmals zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

sc. Glogau, 4. Oktober. Nach fünfzehnjähriger Verhandlung fällt das große erweiterte Schöffengericht nunmehr das Urteil gegen den Brenneierverwalter Herbert Münzberg aus Weimanns-dorf (Kreis Trautskirchen), der der Anstifter scheinlicher Tier-quälereien auf dem dortigen Dominium war, über die wir bereits seinerzeit berichteten. Es sind durch ihn im Februar und März 13 wertvolle Pferde, 30 Stück Rindvieh und eine Anzahl Schweine zu Grunde gegangen. Er wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Anstiftung in Tateinheit mit Beihilfe zur Sachbeschädigung (Tierquälerei) und widernatürlicher Unzucht zu fünf Jahren und fünf Monaten Gefängnis und fünf Jahren Verlust verurteilt. Der Schaden, der dem betreffenden Rittergutsbesitzer Riehn durch das Verenden des Viehes und durch Brandstiftung entstanden ist, wird auf etwa 60 000 Mark beziffert.

w. Berlin, 5. Oktober. Vom Schöffengericht Mitte wurde heute der Polizeihauptmann Kampe, Vorstand des Reviers Prenzlauer Berg, der beschuldigt wurde, einen schwer Verletzten unter Amtsmißbrauch in zwei Fällen körperlich mißhandelt und in einem Falle beleidigt zu haben, unter Verlesung des Umstandes, daß es sich um einen sonst hochverdienten Beamten handelt, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte, Polizeiwachmeister Riedling, wurde freigesprochen. Kampe hatte im Januar um drei Uhr nachts den Eisenbahnbeamten Böge, einen Mann, der ein künstliches Bein hat, zusammen mit einem Freund an einer Straßenecke stehend angetroffen und ihn in scharfem Tone zum Weitergehen aufgefordert. Als Böge nicht sofort gehorchte, soll ihn der Polizeihauptmann durch einen Stoß vor die Brust auf die Straße geworfen und später noch mißhandelt haben. Ein Teil der Vorgänge wurde vom Gericht als ungeklärt betrachtet, da die Aussagen der auf den Vorfall hin alarmierten Polizeibeamten und die der anderen Augenzeugen des Vorfalls sich widersprechen.

† Hannover, 5. Oktober. Der bisherige Landrat des Kreises Linden, Krüger, wurde vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Krüger, der der sozialdemokratischen Partei angehört, hatte sich in seiner Eigenschaft als Landrat zu Unkorrektheiten verleben lassen. In einem Falle handelte es sich um die vorzeitige Hebung einer Summe von 4000 Mark von der Kreiskommunalkasse zugunsten des republikanischen Klubs Hannover. Eine Amtsunterstellung wurde darin erblickt, daß Krüger aus der Kasse der Zeitschrift „Kommunale Mitteilungen“, die vom Landratsamt herausgegeben wurde, dem republikanischen Klub etwas zukommen lassen wollte.

Kunst und Wissenschaft.

XX Nur tschechische Theaterdirektoren! Der Theaterdirektor Moosbauer, der früher das Stadttheater in Schweidnitz und Reichenbach und später das Kurtheater in Rudowa und Altheide leitete, hatte sich die Theaterdirektorstelle in Eger, einer Stadt in der Tschechoslowakei, beworben. Er wurde auch gewählt; jetzt aber wurde auf Veranlassung der politischen Landesverwaltung das Engagement zurückgezogen, weil Moosbauer nicht tschechischer Staatsangehöriger ist und außerhalb des tschechischen Staatsgebietes lebt.

X Die verfilmten „Meistersinger von Nürnberg“. Auf der Suche nach neuen Stoffen ist der Film nun auch an das volkstümlichste Werk Wagners, an die „Meistersinger“, herangegangen. „Der Meister von Nürnberg“ heißt der Film, an dessen Drehbuch drei Verfasser beteiligt sind: der Spielleiter Ludwig Berger, der Textverfasser Robert Liebmann und der Hauptdarsteller Rudolf Mittner. Sie haben unter sehr wesentlichen Änderungen der Handlung aus dem Meistersingerspiel eine Tragödie des Alters gemacht. Hans Sachs liebt selbst seines Nachbarn Vogner reizendes Töchterlein, das auch zunächst nicht abgeneigt ist, verzichtet aber schließlich zugunsten des jugendlichen Nebenbuhlers Stolzing, der sich bei ihm als Lehrbub eingeschlichen hat, um in der Nähe der in der Kirche erschauten Eva zu sein. Anderes aus der Handlung Wagners ist erhalten, zumal die Kauferei in der Johannisnacht nach dem Ständchen. Unter den Darstellern ragt Ritter als Hans Sachs hervor, der die scheue Liebe des Alten und seinen Verzicht überzeugend zum Ausdruck bringt.

X Der Dresdener Kreuzchor, der schon wiederholt Konzertreisen nach Holland und Schweden ausgeführt hat, unternimmt abermals eine auf vier Wochen berechnete Auslandsfahrt auf Einladung der deutsch-holländischen Gesellschaft. Es ist ein Besuch

von Amsterdam, Rotterdam, Leiden, dem Haag, Bissingen und anderen Städten der Niederlande in Aussicht genommen, wo Kirchen- und Saalkonzerte veranstaltet werden sollen. Der aus etwa 70 ausgewählten Sängern (Schülern der Sexta bis Prima) bestehende Kreuzchor des Kreuzgymnasiums, der unter Leitung von Professor Richter steht, hat bereits seine Reise angetreten.

X Das Düsseldorf-Schauspielhaus wurde auch in diesem Jahre für eine Reihe von Gastspielen in Amsterdam, Rotterdam und Den Haag eingeladen. Die Gastspiele werden im Laufe des Monats Oktober stattfinden.

X Zum 60. Geburtstag von Max Schillings (19. April) werden am Stadttheater in Trier drei Opernwerke des Komponisten unter seiner Leitung aufgeführt werden. Außer „Mona Lisa“ und dem „Pfeifertag“ wird auch seine im Jahre 1894 von Felix Mottl in Karlsruhe zur Uraufführung gebrachte „Ingelwebe“ auf der Bühne erscheinen.

Otto Ernst.

Dem Hamburger Lehrerdichter zu seinem 65. Geburtstag am 7. Oktober 1927.

Otto Ernst war eigentlich Volksschullehrer und nannte sich in dieser Eigenschaft mit seinem bürgerlichen Namen Ernst Schmidt.

Als Lehrer war er gewohnt, den Rohrstock zu schwingen (die Zeiten waren damals noch nicht so human wie heute). Allerdings mit dem Rohrstock erreichte er nur seine Schulsüßchen! Aber die Hand suchte und suchte ihm. Die Schwächen der Menschheit blühten ihm strafwürdiger als die losen Streiche seiner Schüler, und so ergriff er denn die fackelbeschworene Geißel der Satyre und teilte nach allen Seiten wuchtige Hiebe aus!

Zunächst trafen seine Hiebe Schule und Erzieher: „Klacks-mann als Erzieher“ steht heute noch bildhaft vor uns, dann folgten Schläge gegen Presse und Kritik, gegen die (damalige) „moderne“ Jugend, gegen Nietzscheaner, gegen Parteipolitik und alles mögliche andere! Form: Drama; Inhalt: Leitartikell Zeit: Ausgang der literarischen Revolution. Der Naturalismus lag in den letzten Tagen, aber jeder Dichter, der zum Volke sprechen wollte, wählte damals immer noch die dramatische Form! So auch Otto Ernst. Daß er dabei Herrbilder schuf, häufig maßlos übertrieb, das lag in der Natur der Sache, denn die Satyre ist eben ein Herrspiegel der Wirklichkeit! Revolutionsfieber, verbunden mit pädagogischem Weltverbesserungsdrang, loderten in seiner jugendlichen Seele. Nur war der Trank, der an diesem Feuer gelocht wurde, so stark gewürzt, daß er nur für einen ausgepöckelten Magen genießbar war!

Ein unstillbares Verlangen aber hat sich Otto Ernst bereits in jungen Jahren erworben dadurch, daß er gemeinsam mit Gustav Falke in Hamburg die „literarische Gesellschaft“ gründete.

Aber die Stürme der Zeit ebten ab — die Lust klappte sich. Auch in Otto Ernsts Seele verzog sich das Gewitter, das Grollen verlangte und Sonne zog auch ihm ins Herz. Der Dramatiker wurde zum Epiker, zum Lyriker. Eigentlich sind ja auch seine Erzählungen fast lyrischer Art. Satyre wird zum Humor, das Grinsen zum beweglichen Lachen, die Rute zum Blumenstrauch.

„Vom „geruhigen Leben“ erzählt uns Otto Ernst, fröhlich plaudert er von „Appelschnitz“, Kinderlachen, die Umwelt wird ihm zum „frohen Farbenspiel“, die eigene Jugend taucht wieder vor ihm auf; in „Als mus Sempers Jugendland“ hat der Erzieher den Rohrstock beiseite gelegt. Ueberall Lachen, Sonne, goldener Humor. Harmonien tauchen auf: Beethoven erscheint an der verschlossenen Himmelstür, die ihm erst Hans von Bülow durch Dirigieren der „Croisa“ öffnet — die Hölle wird aufgehoben.

Lachen, Sonne, Humor! Und doch einen Groll konnte auch jetzt Otto Ernst nicht überwinden: Der Riese Nietzsche warf einen langen, schweren Schatten über die Welt. Und gegen diesen Schatten kämpfte Otto Ernst sein ganzes Leben lang wie Don Quixote gegen die Windmühlensüßchen. Es war der Irrtum seines Lebens, eine fixe Idee! Es scheint, als ob nicht Otto Ernst, sondern Otto Ernst Schmidt diesen Kampf führte! Dieser Irrtum sei ihm aber gnädig verziehen, denn dem Titanen Nietzsche und seinem Werke vermochten selbstverständlich alle diese Terzen und Quartetten mit dem Rohrstock nichts anzuhängen.

Verlassen wird eines Tages dieses Satyrspiel sein, — versinken werden die zeitgebundenen Dramen seiner Jugend, fortleben aber wird in unserem Herzen der heitere, gemütvollste Schilder des „frohen Farbenspiels“ des Lebens und dieses Otto Ernst begleiten wir gern auf seiner „gesegneten Wanderung“, deren Schlußstrophe hier stehen mag:

Ich weiß seit jenem Tage
Es klingt Gesang und Reigen
Aus einer reinen Welt
In jedes tiefe Schweißgen!

Max Peschmann.

Der Himmelsfürmer.

19) Roman von Willy Zimmermann-Susslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 90.

Lore hatte aber dem Eingriff in ihre Autorenrechte energisch, beinahe beleidigt, widersprochen mit dem einleuchtenden Hinweis, daß die mimische Andeutung eines verstaubten Fußes die von ihr vorgeschriebene Seligkeit des Sichfindens erheblich beeinträchtigen müsse, ja geeignet wäre, dieses hochdramatische Schauspiel in ein Possenspiel zu verwandeln.

Darin gaben ihr nun alle recht, und es blieb bei der unverletzten Seligkeit.

Das Schwierige bei der Aufnahme war nur, daß das stürzende Gebäude zur Erhöhung des Eindrucks aus nächster Nähe aufgenommen werden mußte, und daß man den Operateur vor fallenden Eisenteilen zu schützen hatte. Der Einsturz des ganzen Komplexes sollte später vor einem geeigneten Modell im Bild festgehalten werden.

Die Aufnahme begann. Das erste Bild war schnell heruntergekurbelt. Auch die Aufnahme der zweiten Szene machte keine Schwierigkeiten. Der Regisseur selbst hatte Lore über eine Leiter auf den erhöhten Platz geführt, und dann schnell dem Geliebten Platz gemacht, der in einer langwallenden Kravatte die künstlerische Ader eines jugendlichen Baumeisters geschickt zum Ausdruck brachte.

Bei dem Versuch nun, den provisorischen Bau für die Einsturzaufnahme durch Loderen der Schrauben und Bolzen zu präparieren, stellte sich heraus, daß die Muttern mit größter Kraft angezogen waren. Schon eine ganze Stunde mühten sich die Arbeiter mit zwei und drei ineinander gesteckten Schlüssel ab, ohne daß viel mehr als ein geringer Bruchteil der notwendigen Vorbereitungen geschafft war. Da durch von Nord und Süd gleichmäßig heraufziehende schwarze Wolkensäte das Licht stark beeinträchtigt war, zudem eine ungewöhnlich starke Erwärmung die allgemeine Arbeitsfrische behinderte, entschloß sich der Regisseur, die Arbeit auf morgen zu verlagern, damit die hartnäckigen Bolzen inzwischen gefügig gemacht werden könnten.

Shaper hatte dem seltsamen Schauspiel von Anfang an interessiert zugehört.

Jetzt näherte sich ihm die zur Abfahrt bereite Diba.

„Wo ist Ihr Bauleiter?“

„Im Bureau.“

„Kann ich ihn sprechen?“

„Augenblicklich nicht möglich.“

„Ist er stark beschäftigt?“

„Allerdings.“

„Wird er nicht einige Minuten abkommen können?“

„Unmöglich.“

„Das finde ich sonderbar.“

„Er hat erst heute in der Frühe den Bau verlassen und ruht jetzt etwas.“

Lore überlegte.

Dann entnahm sie ihrem Täschchen eine Karte und schrieb einige Worte darauf.

„Du, wird das dunkel. Würden Sie Herrn Doktor Börner wohl diese Karte geben?“

„Gern.“

Er nahm die Karte und steckte sie zu sich.

Dann wandte sich Lore zum Operateur.

„Werden wir noch heil nach Hause kommen?“

„Regen bekommen wir sicher,“ mischte sich der Regisseur ein. „Wenn wir Glück haben, schaffen wir's noch, bevor uns der Sturm die Karte umfliegt.“

„Sturm?“ fragte Lore unglaublich. „Es ist ja windstill.“

„Se zehn Minuten werden wir's schon merken.“

„Machen Sie uns nicht bange.“

„Sehen Sie: zwei starke Ruffströmungen von Norden und Süden, und dabei der gewaltige Temperaturwechsel und so plötzlich. Das gibt etwas.“

„Dann nur schnell in den Wagen.“

Lore und Werner hatten allein im ersten Auto Platz genommen. Im Nu waren sie von der Bildfläche verschwunden.

„Wir haben Pech gehabt, er hat sich nicht sehen lassen,“ sagte sie.

„Haben Sie ihm eine Nachricht hinterlassen?“

„Ich habe ihn zu heute Abend eingeladen.“

„Wird er kommen?“

„Er kommt.“

„Wir drücken die tausend Mark das Herz ab. Ich hätte sie ihm schon vor Monaten geben müssen.“

„Um mir meine Freude zu verderben.“

„Er hätte sie später ebenso empfunden.“

„Nein, nein. Die größte Freude liegt in froher Ueberraschung.“

„Also dann werde ich heute Abend meinen lieben Kurt nach langer Zeit wieder umarmen können.“

„Haben Sie keine Sehnsucht nach Ihrer Tante?“

„Sie war mir stets fremd.“

Eben fuhr der Wagen an einem Eckturmhaus vorüber. Ein gewaltiger Sturmwind rührte Rebricht und Papierleben hoch in die Luft. Dumpfes Brausen überdünnte den Lärm des Verkehrs. Staubfahnen fuhren von den Dächern hernieder. Die Passanten flüchteten sich, rückwärts gegen die Gewalt des Windes kämpfend, in Restaurants und Cafés. Knapp vor dem vollen Ausbruch eines gewaltigen Unwetters erreichte das Auto die schließende Garage.

XIX.

Der Tornado.

Obt geht großen Naturereignissen ein ähnliches stützenhaftes Vorspiel menschlichen Handelns voraus. Es ist dann, als wollten die Elemente ihre Meisterschaft beweisen, als wollten sie durch Entfesselung ihrer Kräfte das stümperhafte Beginnen irdischer Kreaturen als solches kennzeichnen.

Was hatten sich doch die harte Arbeitsbände bemüht, ein kleines, schlecht gefügtes Spielgerüst zum Einsturz zu bringen, und wie grimmig spielten jetzt die Sturmflaute an Sparren und Streben des gewaltigen Werkes, alles, was nicht niet- und nagelfest war, in die Tiefe schlenkernd.

Die Vorauslage des Regisseurs hatte sich erfüllt. Durch den schnellen Wechsel der Temperatur und die von Nord und Süd sich entgegenströmenden Luftmassen entstand einer jener verheerenden Wirbelstürme, die besonders ungestüm die nordamerikanischen Gegenden heimsuchen und in kurzer Zeit dort, wo ihre Wucht sich auswirkt, ganze Städte dem Erdboden gleichmachen.

Gegen fünf Uhr nachmittags lag es beschwartz über dem Hudson. Noch baute ein schmaler Himmelsstreifen zwischen den sich mit größter Geschwindigkeit gegeneinanderschiebenden Wolkensäten. Auch er war nun von rötlich brodelnden Dunstfetzen überkleidet.

Dier unten am Fuße des Neubaus prüften die Windstöße nur vereinzelt durch die Profile. Oben aber, in den Regionen der höheren Stodwerke, makte der Sturm schon mit voller Gewalt wühlen. Man vernahm es an dem Surren und Heulen zwischen dem feingestülpten Maschinenwerk. Man fürte es an dem Erdröhnen des Erdbodens, der wie unter dem Stampfen einer tausendköpfigen Wülfelherde aufbelebte.

Kein Arbeiter hing mehr in dem leischwankenden Nebel. Schaufelnden Sternen gleich tanzten die Bogenlampen bis in die höchsten Spizen des Gitterwerkes und durchdrachten die Nacht mit gespenstigen Lichtern.

Shaper ging durch die Bureaugänge zu Dr. Börners Zimmer. Auf seinem Lager sah Kurt, den Kopf in die Hände gestützt, und starrte vor sich hin.

„Mister Börner, das Wetter ist da.“

„Es wird auch wieder vorübergehen.“

„Gewaltiger ist's, als ich je erlebt habe.“

„So werden Sie heute um einen Erlebnisgrad reicher.“

„Ich wünschte, es brauchte nicht zu sein.“

„Was ist mit der Filmaufnahme?“

„Alles ist gut gegangen.“

Kurt schaute wie in großer Erleichterung auf. Bis jetzt hatte er hier auf die Nachricht von einem Unglück gewartet, darauf, daß man Lore als tote hereintragen müßte. Da nichts von den trüben Ahnungen eingetroffen war, wurde Kurt wieder beweglicher.

Er erhob sich und breitete die Arme weit von sich.

„Der erste Arbeitstag, den ich verschlafen habe.“

„Jetzt sind Sie Gottseidank wieder munter.“

„Das ist gut so, Shaper. Denn mein Versprechen wartet auf mich.“

„Welches Versprechen?“

„Haben Sie's vergessen?“

„Das war kein Versprechen, Mister Börner.“

„Doch, doch, Shaper. Und ich tu's.“

„Das werden Sie nicht tun, Mister Börner.“

„Es heu't wie in einem Windleffel. Von wo kommt der Sturm?“

„Von Nord und Süd zugleich.“

„Das muß ich mit eigenen Augen sehen, Shaper.“

„Schauen Sie durchs Fenster.“

„Nein, sehen und fühlen.“

„Dier habe ich eine Karte für Sie, Mister Börner.“

Kurt las die Worte und den Namen der Absenderin, ohne daß sich ein Muskel seines Gesichtes bewegte. Er legte sie ruhig zur Seite.

„Wenn der Sturm vorüber ist.“

Ein gewaltiges Krachen beendete seine Worte. Shaper sprang zum Fenster und starrte in die Dunkelheit.

„Einen hängenden Träger hat's heruntergerissen.“

„Staum auf das unheimliche Heulen achtend, zog sich Kurt Rock und Ueberzieher an, den er langsam bis oben aufknöpfte.“

„Einen Hut brauche ich nicht,“ meinte er sorglos.

„Lassen Sie doch das, Mister Börner.“

„Da gibt's nichts mehr zu reden, mein guter Shaper.“

„Run denn.“

Shaper kehrte sich kurz um und ging hinaus.

Kurt folgte ihm.

Ich werde mir ein Seil mitnehmen, ging es Kurt durch den Kopf. Der Steuermann bindet sich im Sturm an sein Ruder.

Mit der einen Hand sich am bebenden Gefänge festklammernd, griff er mit der anderen nach einem starken Tau, das er sich über die Schulter warf.

Dann tastete er zum Fahrstuhl. Es war ein halbgeschlossener Kasten, der, wenn sich Kurt bückte, die Wucht des Windes nicht spüren ließ.

Der Motor gehorchte dem Kontakt. Ruhig, in unerschütterlichem Gleichmut technischer Zwangsgläubigkeit, schob sich der Drahtstift empor. Weiter, immer höher, fort von der dumpfgurgelnden Tiefe, hinein in das helle Wahnsinnskreischen der Luftkatastrophe.

Doch plötzlich schien der elektrische Strom auszufallen. Noch war die Höhe nicht ganz erreicht. Was war das? Der Korb stand still, jetzt ging's abwärts, mit schnell zunehmendem Gleiten. Eine Sechsbrehung. Die mechanische Bremsicherung funktionierte. Unter dem scharfen Ruck des Feststehens sank Kurt fast in die Knie.

Doch keine Zeit war zum Untersuchen und Herumbasteln. Nach oben wollte Kurt. Nach oben, nur hinan, dem Himmel zu. Ueber das Strebenkreuz des Schachtes zog er sich auf eine Plattform der Steigeleiter. Fast drückte ihn die stämmige Faust des Sturmes in den Abgrund. Doch nein — seine Füße standen fest.

Hinauf!

Weiter, weiter! Bald platt an die steilsteigenden Sprossen geschmiegt, bald den Körper gewaltig gegen laun zu meißelnde heulende Kräfte pressend, ging es Schritt für Schritt hinauf. Gleich wie ein Nachtwandler die Fährlichkeiten schwierigster Wege furchtlos überwindet, so arbeitete sich Kurt, der ihn umtobenden Gefahr nicht achtend, labensicher hinan, bis er die höchste Plattform erreicht hatte. Schnell, frampshaft zugreifend, hatte er das Tau um den Kranzpfosten geschlungen. Zwei kräftige Schlingen um Brust und Beinen schützten ihn davor, von den gierig zupackenden Rähnen des Sturmes in die Tiefe zerissen zu werden.

Dem kühlwägenden Beobachter wäre das, was Kurt Erfüllung eines Versprechens genannt hatte, als die durch seine Ueberlegung gehemmte Tat eines Geistesgestörten erschienen. Und doch war Kurt, so sonderbar es auch scheinen mag, klar bei Verstand. Da, ihn dünkte in diesem Augenblick der Anruf der Elemente harmlos gegen das Rasen in seiner Brust, hineingetragen durch das Erleben des letzten Tages, und ihm war, als fände er hier, vom Sturm umhüllt, die Ruhe seines Herzens wieder, als würde ihm im Angesicht dieser sich in unermesslicher Kraftentfaltung offenbaren Größe die Durchführung eines Entschlusses, dem er vor kurzem noch zaghaft die Hand gereicht hatte, kinderleicht.

Noch war Kurt bei klarem Verstande. Was seinen Geist verwirren sollte, war die, wenn auch ungerechtfertigte, Enttäuschung über das Letzte, woran er noch glaubte, über sich selbst, seine Fähigkeiten.

„Nicht doch an dem Bau, du unsinniger Sturm,“ sprach er laut vor sich hin, „beiß dich wuthelend hinein ins Eisen, tobe, rase: mein Werk steht fest. Auch dich, du annahender Geselle, habe ich nicht vergessen, als ich die Zahlen der Berechnung ineinanderfügte. Gibt es einen sicheren Wab, als diese Plattform für mich, als dieses winzige, luftumhüllte Fleckchen, das nur im Aufstampfen eines Erdbebens wanken würde? Deshalb allein ist es unantastbar, weil meine Fähigkeit, meine Gewissenhaftigkeit, meine Voraussicht eine nimmerwankende Stütze dieses Mastengewirrs sind. Was weiß Schaper, was wissen die anderen? Hier steht mein Werk. Ich lache über deine Dämonenkräfte, die sich an der winzigsten meiner Zahlen den Schädel einrennen.“

(Fortf. folgt.)

Wilhelm Müller.

„Am Brunnen vor dem Tore“.

Als Sohn eines angesehenen Schneidermeisters kam Wilhelm Müller am 7. Oktober 1794 in Dessau zur Welt. Seine Jugend fiel in eine schwere Zeit — denn die napoleonischen Kriege brachten Not auch über das Land Anhalt. Und doch schenkte ihm seine Jugend die entscheidenden Eindrücke für sein ganzes Leben und Schaffen: der Garten seines Vaterhauses stieg dicht oberhalb der Mühle an die Mulde, und jenseits lag der Tiergarten. So wurden für Wilhelm Müller Bach und Mühle, Wald und Wiese zu einem tiefen Kindheitserlebnis.

Trotz der schlimmen Kriegsläufe konnte es der Vater, wenn auch unter persönlichen Entbehrungen, durchsetzen, seinen begabten Sohn auf das Gymnasium und die Universität zu schicken. Auf der Dessauer Gelehrtenschule war Wilhelm Müller ein ausgezeichnete Schüler in den Wissenschaften — aber auch ein spöttischer und übermütiger Gesell, der seinen Lehrern das Leben nicht immer leicht machte. Früh schon kam ihm die Ahnung seines Dichterberufes; doch ist uns von diesen ersten Versuchen nichts überliefert. Sein Lieblingsfach war Griechisch, und so entschloß er sich, klassische Philologie zu studieren.

Als Achtzehnjähriger bezog er im Herbst 1812 die Universität Berlin. Hier fand er reiche Anregung vor allem durch den genialen Homerforscher Friedrich August Wolf, zu dessen Lieblingschülern er später gehören sollte. Aber nach einem Semester schon erfuhr sein Studium eine jähe Unterbrechung: als Kriegs-

freiwilliger eilte er mit seinen Studienfreunden zu den Fahnen, um den Freiheitskampf seines Volkes gegen den napoleonischen Unterdrücker mitzukämpfen. Als er Ende 1814 zur Fortsetzung seines Studiums nach Berlin zurückkehrte, suchte er Verbindung mit den Romantikern wie Clemens Brentano und Adam von Arnim. Unter ihrem Einfluß vertiefte er sich mit Begeisterung in die alte deutsche Dichtung und veröffentlichte auch einige Uebersetzungen von Minnesängern.

Eine seltsame Fügung gab ihn jedoch der Antike zurück: ein Baron Sack suchte für seine Reise nach Griechenland und Ägypten einen Beileiter. Als er sich mit der Bitte um Vermittlung an die preussische Akademie der Wissenschaften wandte, empfahl sie Wilhelm Müller auf Veranlassung von Friedrich August Wolf.

Im Spätsommer 1817 begann die Reise. Sie führte zunächst nach Wien, wo Müller sich die nötigen Kenntnisse in der neu-griechischen Sprache aneignen sollte. Denn dort lebten viele Griechen, die ihr unter türkischer Tyrannei schmachtendes Vaterland um ihrer freiheitlichen Bestrebungen willen hatten verlassen müssen. Der junge Dichter — er war damals kaum 23 Jahre alt — nützte die beiden Monate gut aus. Im Verkehr mit den hochgestimmten Griechenflüchtlingsen lernte er nicht nur ihre Sprache, sondern auch ihr Denken und Fühlen, ihre Hoffnungen und ihre Ziele kennen. Nur so war es ihm später gegeben, seine Griechenlieder ganz aus dem Geiste und dem Herzen des bedrückten Volkes heraus zu singen. Das Land seiner Sehnsucht mit leblichen Augen zu sehen, sollte jedoch dem Dichter verweigert bleiben. Denn auf die Nachricht hin, daß in Konstantinopel die Pest ausgebrochen sei, änderte Baron Sack den Reiseplan und ging zunächst nach Italien.

Das frisch geschriebene Reisebuch „Rom, Römer und Römerinnen“, 1820 veröffentlicht, gibt ein anschauliches Bild des damaligen Italien.

Ende 1818 erst kehrte Müller nach Deutschland zurück, wo er sich in seiner Heimatstadt Dessau niederließ. Im Jahre 1821 heiratete er die anmutige und sangesbegabte Adelheid Wasedow, Tochter eines Dessauer Regierungsrates, Enkelin des Pädagogen Wasedow. Bald wurde sein Haus ein Mittelpunkt heiterer Geselligkeit, die er so liebte. Die zahlreichen Trink- und Gesellschaftslieder, die er in diesen Jahren dichtete, wurden bald in ganz Deutschland gesungen und machten den „Liedertafel-Müller“ ebenso bekannt wie den „Griechen-Müller“.

Wurde es dem Dichter in der kleinen Residenz zu eng, dann ging er mit seiner jungen Gattin auf Reisen. Karlsbad, Dresden und Teplitz liebte er besonders. Im Jahre 1827 besuchte er Goethe in Weimar und im gleichen Jahre auch Umland, Schwab und Kerner in Württemberg. Die Mittel zu einem freieren Dasein verschaffte er sich durch eifrige Mitarbeit an wissenschaftlichen Unternehmungen, zumal am Frochhauschen Konversationslexikon und an der Enzyklopädie von Ersch und Gruber, deren Redakteur er eine Zeitlang war. Das Uebermaß an Arbeit, das er sich hierdurch und vor allem auch durch den damit verbundenen umfangreichen Briefwechsel aufgeladen hatte, hat wahrscheinlich seinen ohnehin garten Körper vorzeitig geschwächt. Aber schon im Frühjahr 1827 hatte er zu kränkeln begonnen, und auch die Reise nach Süddeutschland hatte ihm keine Erholung gebracht. Dazu kam noch ein verschleppter Reuchhusten, mit dem ihm seine Kinder angekränkt hatten.

Am 1. Oktober, kurz vor seinem dreißigsten Geburtstag, legte ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende.

Des Dichters heitere Menschlichkeit und seine jugendliche Frische spiegeln sich am reinsten in seinen volkstümlichen Liedern wider. Es ist bezeichnend, daß die köstlichsten von ihnen schon heute einfach als Volkslieder genommen werden. Kaum einer der Sängers weiß, daß die Lieder „Im Arug zum grünen Kranze“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Die Fenster auf, die Herzen auf“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ von Wilhelm Müller stammen.

Ganz einzigartig ist es auch, wie sich in den beiden Zyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ Wilhelm Müllers Dichtung und Franz Schuberts Vertonung zu einer Einheit verschmolzen haben, die man nicht mit Worten deuten, sondern nur als holdes Wunder genießen kann. Ihre Krönung ist wohl der „Lindenbaum“, in dem die deutsche Seele mit all ihrer schwer-nütigen Innigkeit Wort und Klang gewonnen ist: „Am Brunnen vor dem Tore“.

Leider sind die Schubertischen Vertonungen dem Dichter nicht mehr zu Gehör gekommen, obwohl sie schon einige Jahre vor seinem Tode entstanden waren. Wilhelm Müller kannte nur die Kompositionen seines Berliner Freundes Ludwig Berger.

Wenn Heinrich Heine in einem Briefe an den Dichter mit schönem Freimut bekundet, wie sehr er sich in seinen Liederschöpfungen von ihm angeregt und beeinflusst fühlte, so erkennen wir daraus bewundernd seines sicheren Gefühl für das „Echte, das der Nachwelt unverloren bleibt“.

Prosadichtungen hat Wilhelm Müller nur in geringer Zahl geschaffen.

Ein unerforschliches Geschick hat Wilhelm Müller in der Blüte seiner Jahre und aus einem Schaffen abberufen, das noch voller Verheißungen war. Und doch sind wir beglückt genug von dem Köstlichen, das er uns in seinen wenigen Schaffensjahren geschenkt hat.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Stand der Fußballmeisterschaft.

Die Kämpfe um die Meisterschaft wurden in allen Verbänden in diesem Jahre früher aufgenommen als sonst, weil die im Mai stattfindenden Olympischen Spiele eine frühere Ermittlung der Landesverbandsmeister erforderlich machen. Hat doch der DFB die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft bereits für den 22. April angesetzt.

In Süddeutschland haben sich der 1. FC-Münchberg und die Sportvereine Fürth in Nordbayern punktgleich an die Spitze der Tabelle gestellt. In Südbayern führt Bayern vor 1860 das Feld an. In Württemberg halten die Stuttgarter Kickers vor Union Bödingen die Spitze, in Baden stehen die beiden alten Deutschmeister Phönix und Karlsruher SV punktgleich vor, auch am Main die gleiche Situation zwischen dem Frankfurter FCV und Eintracht, dagegen führen in Hessen Wormatia vor Höchst, am Rhein VfR-Mannheim vor Waldhof und an der Saar Saarbrücken vor Saar 05.

Westdeutschland läßt in seinen Rheinbezirken den Kölner Club für Rasenspiele vor Düren 03, Borussia-Münch-Gladbach vor Sülz 07 und den Dürener SV vor dem VfR-Köln aufmarschieren. An der Ruhr steht der A-Meister Duisburger SV vor VfR-Ruhrort und Oberhausen an der Spitze, während in der andern Gruppe Preußen-Krefeld Meiderich hinter sich gelassen hat. In Westfalen steht wie immer Arminia-Bielefeld vor dem VfB-Bielefeld. Fortuna-Düsseldorf und Düsseldorfer SC führen in der Bergisch-Märkischen A-Gruppe punktgleich das Feld an, während in der andern Abteilung Turm-Düsseldorf klar die Führung genommen hat. Im Koblenzer Gebiet geht der Kampf zwischen Schwarz-Weiß-Elfen und VB-Altenessen, die zurzeit beide punktgleich stehen, einerseits und Schalle 04 und Gelsenkirchen 07 andererseits.

Norddeutschlands wichtigste Bezirke sind nicht ganz frei von Ueberraschungen geblieben. In Hamburg hat sich nach langen Jahren wieder einmal Victoria vor dem Hamburger Sportverein an die Spitze gestellt, während in der Elbestaffel Altona 93 wie immer vor St. Pauli in Führung steht. In Kiel ist Holstein entthront und hat nach Verlustpunkten Hohentauern Hertha den Vortritt lassen müssen. Als ist hooeren Eichenreiter in der zweiten Staffel. Hannover 96 führt im Südkreis vor dem VfB-Braunschweig und der Hannoversche SC vor Eintracht-Braunschweig. Phönix-Lübeck hat sich in seinem Kreis auch in diesem Jahre nicht die Vorhand nehmen lassen.

Mitteldeutschland steht mit wenigen Ausnahmen die gleichen Mannschaften führend, die auch in den letzten Jahren den Ton angaben. In Leipzig vermochte sich Fortuna ohne Punktverlust an der Spitze zu halten, der VfB steht drei Punkte zurück. In Dresden führt der Sportklub mit klarem Vorsprung und hat seinen Konkurrenten Guts Muts bereits abgehängt. Germania führt überraschend in Magdeburg und in Halle hat in diesem Jahre 1898 die Spitze an sich gebracht.

Berlin hat noch gar keine Klärung zu verzeichnen. In der Abteilung A stehen Victoria und Hertha BSC punktgleich vorn, da der Meister der letzten drei Jahre der Victoria unterlag. In der Abteilung B liegt das Ende zwischen Tennis Borussia und Minerva, die beide ihre Gegner überlegen stehen lassen, selbst aber noch nicht aufeinander getroffen sind.

Bei den Balten ist in Pommern ein Wechsel eingetreten, da Preußen-Stettin sich einen fühlbaren Vorsprung sicherte und Titania, VfB und Sportclub zurückließ. In Ostpreußen macht wieder VfB-Königsberg das Rennen und in Danzig liegt die Entscheidung zwischen der Polizei und dem Danziger SC.

Südostdeutschland steht in Breslau wieder einmal den Sportclub 08 an der Spitze. Der vorjährige Meister Sportfreunde folgt mit zwei Punkten Abstand. In der Niederlausitz führt Brandenburg 89, die auch diesmal beste Aussichten haben, den Titel heimzuführen.

Leibesübung, Geist und Seele.

Körper, Geist und Seele gehören zusammen, erst sie bilden den Menschen als Ganzes, und demzufolge selbst auch seine Entwicklung, wenn eine dieser drei Wesenselemente vernachlässigt wird. Angestrenzte körperliche Übungen führen zum Edlen und Guten. Eine Vernachlässigung des Körpers ist auch der Seele schädlich, so hat schon der weise Sokrates den Schülern, die ihn umringten, gesagt. Auch das Christentum in seiner Anfangszeit lehrt, daß der Leib des Menschen gleichzeitig der Tempel des heiligen Geistes sei, und es ist eine den anfänglichen Anschauungen widersprechende Meldung, wenn später, insbesondere im Mittelalter, der Leib als etwas angesehen wurde, was minderwertig sei. Erst unsere Zeit hat auch den Körper, die Übung und Ausbildung des Körpers wieder zur Geltung kommen lassen. Wir geben der Seele, was der Seele ist, wir widmen der geistigen Ausbildung dieselbe Zeit und Aufmerksamkeit, die ihr nach wie vor gebührt, wir wollen aber auch den Körper darüber nicht vernachlässigen. Und warum? Weil wir erkannt haben, daß er zusammen mit Seele und Geist eine Einheit bildet, weil wir zu wissen glauben, daß es die geistige Entwicklung und die Charakterbildung fördert, wenn man sich einen gesunden, tüchtigen

und lebenskräftigen Körper schafft. Darum üben wir beständig unseren Leib, darum machen wir ihn gesund, weil wir uns gleichzeitig dadurch gut und edel, mutig und selbstvertrauend, unsichtig und entschlußfähig machen wollen. Wir laufen und springen nicht allein, um die Muskeln, die Organe zu kräftigen, wir spielen nicht allein, um uns Bewegung zu schaffen, oder aus Freude am Kampf, sondern wir legen höhere Werte in Turnen und Sport, nämlich Werte auch des Geistes und der Seele. Wir glauben, daß ein vollkommener Körper auch das Gefäß für eine reine Seele, für einen hochfliegenden Geist ist, wir glauben, daß eine kraftgestaltete Jugend eine ganz andere Zukunft sowohl dem Einzelnen wie auch dem Staatsganzen verbürgt, wir glauben, daß aus einem gesunden Körper die Augen, in denen die Seele liegt, in denen sich auch die Schärfe des Geistes widerspiegelt, ganz anders schauen, wie aus einem schwächlichen, durch Bequemlichkeit oder Unverstand verweichlichten, gegen Krankheiten widerstandsfähigen Leib.

Die Jugendherbergen in Deutschland.

Wer die Jugend sich ertüchtigen lassen will, der muß sie hinausführen in Wald und Flur, hinaus in die Weiten, hinaus auf die Wandererschaft. Soll das aber nicht ein ziel- und planloses Herumbummeln in der Landschaft werden und zu allerhand Unzulänglichkeiten führen, muß dafür Sorge getragen werden, daß man überall verstreut in Deutschland zwanglose Unterkünfte, also Herbergen, hat, wo die Wanderungslustigen jederzeit Zuflucht finden können. Tatsächlich hat man auch heute schon ein ziemlich umfangreiches Netz von Jugendherbergen im ganzen deutschen Reich. Es gibt sogar eine Organisation, die systematisch die Errichtung solcher Herbergen anstrebt, es ist dies der Jugend-Herbergsbund, der in diesem Jahre am 1. und 2. Oktober in Heidelberg seine 9. Reichstagung abgehalten hat. Der Verband für deutsche Jugendherbergen, der seit dem Jahre 1919 besteht, hat heute etwa 85 000 Mitglieder. Das von ihm geschaffene Herbergsgesetz umfaßt mehr als 2300 Jugendherbergen. Das Jahr 1926 weist eine Übernachtungsziffer von 2,1 Millionen gegenüber 1,4 Millionen im Jahre 1925 auf. Man hat weiterhin ausgerechnet, daß die Gäste mit 30 Prozent Volksschüler, mit 32 Prozent höhere Schüler und Studenten und mit 38 Prozent Schülern der höheren Klassen sind. Die Zahl der weiblichen jugendlichen Teilnehmer ist erfreulicherweise ständig gestiegen. Im Jahre 1926 zählte man 70 Prozent männliche und 30 Prozent weibliche Besucher. Wie der Bericht erwähnt, sollen von einzelnen Jugendheimen Meldungen vorliegen, die besagen, daß sich dort die Zahl der weiblichen Besucher auf 50 Prozent gesteigert habe. Natürlich leidet die Arbeit der Organisation trotz starker Beteiligung aller interessierten Kreise immer noch an dem Mangel der notwendigen Gelder.

— [Ernst Bierhöfner,] der Sieger im amerikanischen Marathonschwimmen, ist am Dienstag nachmittags mit dem Dampfer „Bessalla“ wieder wohlbehalten in Cuxhaven eingetroffen und hat am Abend in Begleitung seiner Gattin von Hamburg aus die Reise nach seiner Heimatstadt Köln angetreten.

— [Dr. Veltzer startet in Finnland.] Der Stettinermeisterläufer Dr. Veltzer ist nach erteilter Startgenehmigung durch die Deutsche Sportbehörde am Dienstagabend nach Finnland abgereist, wo er verschiedene Rennen bestreiten wird. Veltzer startet voraussichtlich über 800, 1500 und 2000 Meter und wird u. a. auf die hervorragenden finnischen Mittelfreidläufer Eino Uro und Selaas stoßen. Ein Zusammentreffen mit Kurmi erscheint sehr zweifelhaft, wenn auch Veltzer in seiner jetzigen guten Form einer eventl. geplanten Reuegung mit dem großen Finnen nicht aus dem Wege gehen wird.

— [Das Programm der DSB-Frauenmeister-schaften.] Die in Zukunft von jeder Herrenmeisterschaft getrennt ausgetragen werden, ist um die 200-Meter-Strecke erweitert worden. Aus dem Dreikampf ist ein Fünfkampf entstanden, der sich aus 100-Meter-Läufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen zusammensetzt.

— [Arne Borg in Wien.] Am Dienstagabend startete der schwedische Wunderschwimmer Arne Borg zum dritten Male im Wiener Dianabad. Borg hatte einen Rekordversuch über 200 Meter angesetzt, um den von dem Amerikaner Johnny Mikkelsen mit 2:15,3 gehaltenen Weltrekord zu brechen. Der Versuch mißlang diesmal, da er für die Strecke die zwar noch immerhin anänzende Zeit von 2:17,5 benötigte.

— [Berlin-Malmö.] Die Berliner Amateurboxer siegten am Dienstag im Städtekampf Berlin-Malmö in Malmö überlegen mit 6:2 Punkten. Im Fliegengewicht siegte Friedländer (Berlin) bereits in der ersten Runde über den Schweden Eneberg durch 1. o.

— [Der schwedische Fußballverband] hat eine Einladung des Schweizerischen Athletik- und Fußballverbandes zu einem Fußball-Länderkampf Schweden-Schweiz angenommen. Das Spiel soll am 6. November d. J. in Zürich zum Austrag gelangen.

Notlandung des Ozeanflugzeuges.

Alles wohl aus.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 6. Oktober.

Das Juntersflugzeug D 1230 ist auf seinem Ozeanflug 30 Kilometer vor Lissabon ohne jeden Zwischenfall niedergegangen. Die Landung erfolgte nicht aus irgendwelchen Störungserscheinungen an der Maschine, sondern aus wohlverwogenen Gründen. Als man sich Lissabon näherte, begann es bereits zu dunkeln und der verantwortliche Führer des Flugzeuges, Starke, beschloß niederzugehen, sobald sich eine passende Gelegenheit bieten würde. Bei den Junterswerken ist folgendes Telegramm eingelaufen:

„Lissabon, 6. Oktober. 1.10 Uhr. Loofe berichtet: Landung nur wegen Nebel. Maschine und Besatzung wohl aus. Hoffen am 6. früh Lissabon erreichen zu können.“

In Lissabon waren, als das Flugzeug gestern Abend auslief, und schlechtes Wetter eingetroffen hatte, die wildesten Gerüchte im Umlauf. Aus aufgefundenen, aber verfehlten Juntersmeldungen zog man den Schluß, daß das Flugzeug auf dem Meere niedergegangen sei. Von der portugiesischen Regierung wurden in anerkennenswerter Weise Schiffe abgeschickt, um nach den vermissten Fliegern nachzuforschen. Da man annahm, daß das Flugzeug zwischen dem westlich von Lissabon gelegenen Cap de Roca und dem nördlich davon befindlichen Cap Mondego niedergegangen ist, wurde dort die Suche auf das eifrigste betrieben. Die Schiffe sind aber bereits, da der Verbleib der Flieger sich aufgeklärt hat, zurückgerufen worden.

Junters nicht beteiligt.

§ Dessau, 6. Oktober. Auf eine Anfrage bei den Junterswerken wird mitgeteilt, daß die Junterswerke nicht in Abrede stellen, den Ozeanflug beim Reichsverkehrsministerium angemeldet zu haben. Die Gründe näher anzugeben, die sie hierzu veranlaßten, sind die Junterswerke nicht in der Lage. Dagegen wird versichert, daß die Junterswerke in keiner Weise hinter dem Unternehmen stehen. Sie haben dieses Unternehmen weder technisch, noch organisatorisch, noch finanziell in irgendeiner Beziehung vorbereitet, noch stehen sie irgendwie in Verbindung mit ihm. Die Maschine, mit der der Flug ausgeführt wird, ist in andere Hände übergegangen, und damit dem Einfluß der Junterswerke entzogen. Was das Nachrichtenwesen anbelangt, so werden die Junterswerke über den Flug und seinen Verlauf nicht anders unterrichtet als andere Stellen und als die Presse auch. Sie sind also an dem Unternehmen uninteressiert. Wenn darauf hingewiesen wird, daß der Flug von Piloten und anderen Angestellten der Firma Junters ausgeführt wird, so wird dazu bemerkt, daß von den hinter dem Unternehmen stehenden Kreisen Personal der Junterswerke angefordert worden ist und daß die Werke das beteiligte Personal vorläufig beurlaubt haben. Jedoch wird dieses Personal, solange der Urlaub währt, nicht von den Junterswerken besoldet, sondern steht vollkommen frei da und hat das Recht, während seiner Beurlaubung über sich zu verfügen. Aus dem allen geht, so wird betont, hervor, daß die Junterswerke weder Veranstalter des Unternehmens sind, noch zu diesem in irgendeiner Beziehung stehen.

Die Erforschung des Nordpolgebietes im Luftschiff.

Der italienische Luftschiffkonstrukteur und Polarforscher General Nobile hielt am Mittwoch Abend in der Berliner Technischen Hochschule einen Vortrag über „Das Luftschiff im Dienste einer ständigen geophysikalischen Überwachung der Arktis“, dem Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Parlamente und Dr. Celenner bewohnten. Nobile wies darauf hin, daß Luftschiffahrt und Flugwesen in der Nordlandforschung eine gewaltige Umwälzung gebracht hätten. Heute erreiche man im Flugzeug von Spitzbergen in 16 Stunden das Ziel, zu dessen Erreichung der norwegische Nordpolforscher Fridtjof Nansen mit dem Schiff über drei Jahre gebraucht habe. Auf einem Luftschiff könnten wissenschaftliche Beobachtungen gemacht werden als auf einem Flugzeug, weil ersteres auf einer gewissen Höhe in der Luft stille stehen, eine größere Strecke ohne Zwischenlandung zurücklegen und größere Nutzlast tragen könne. Nobile schilderte die Erfahrungen auf seinem Polarflug im Mai 1926. Die künftigen Expeditionen müßten sich besonders der Erforschung des Nordpolgebietes widmen. Von Spitzbergen ließe sich eine ganze Reihe von Flügen ausführen, doch müßten geeignete Stützpunkte als bisher geschaffen werden. General Nobile schloß mit dem Wunsch, daß das neue Reppelinsluftschiff von 105 000 Kubikmeter Inhalt bei der geplanten Nordpolfahrt die bisher erzielten Resultate wesentlich verbessern werde.

Levine gibt auch seinen Ostlandflug auf.

§ Rom, 6. Oktober. (Draht.) Die „Mig Columbia“, das Bellanca-Flugzeug, mit dem Chamberlin und Levine den Ozean überflogen haben und das, wie bereits berichtet, infolge eines Unfalls gebrauchsunfähig geworden ist, soll mit einem Ozeandampfer nach New York zurückbefördert werden. Levine hatte sich die Heimkehr anders gedacht. Nun wird auch er, nachdem er sich über Wien nach Berlin begeben und dort mit dem Piloten Hinckliffe zusammentreffen wird, zu Schiff nach Amerika zurückkehren.

Ruppold hat sich selbst gestellt.

© Berlin, 6. Oktober. (Draht.) Der flüchtige Gerichtswalter und Nachschußleger Paul Ruppold, der seit Anfang August im In- und Auslande von den Kriminalbehörden gesucht wurde, und von dem zur eventuellen Ermittlung in verschiedenen Kiroas, so auch in der Hirschberger Schanburg das Lichtbild angezeigt wurde, ist in der Nacht zum Mittwoch plötzlich nach Berlin gekommen und hat sich selbst der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt. Er wurde von Kriminalkommissar Kanthack sofort einem vorläufigen kurzen Verhör unterzogen. Ruppold gab an, daß er sich in Paris aufgehalten habe, doch war er zur Rückkehr gezwungen, da er kein Geld mehr hatte und keine Gelegenheit fand, sich neues zu verdienen. So entschloß er sich denn, sich selbst zu stellen.

Banknotenfälscher in Brasilien.

§ Rio de Janeiro, 6. Oktober. (Funkm.) Die Polizei hat in Sao Paulo eine Fabrik zur Fälschung von Banknoten entdeckt und fünf Deutsche verhaftet. Einrichtungen zur Verfertigung von brasilianischen Banknoten wurden gefunden.

** Einrichtung. Heute, Donnerstag, früh wurde auf dem Gefängnishof des Osnabrücker Divisionsgerichts der Räuber und mehrfache Mörder Mariin Lecian, der Ende September, wie wir berichteten, einen Ausbruchversuch unternommen hatte, hingerichtet.



Der Weg der D. 1230

des Juntersflugzeuges, das den Ozeanflug in mehreren Etappen durchführen will, ist auf der nebenstehenden Karte veranschaulicht. Es steht noch nicht fest, ob Amerika im Norden oder im Süden anzufliegen werden soll. Ursprünglich war geplant, von Lissabon nach Verlassen des Festlandes in Rabal auf den Azoren zu landen und dann den Kurs nördlich bis St. Johns auf Neufundland zu nehmen. Die Länge dieser Strecke beträgt etwa 2500 Kilometer. Wie aber die Karte durch die punktierte Linie zeigt, ist auch in Erwägung gezogen worden, von den Azoren nach den Bermuda-Inseln und von dort direkt nach New York zu fliegen. Dieser Weg wäre natürlich der weitere, aber im Falle unglücklicher Witterung im nördlichen Ozean bildet er doch die bessere Möglichkeit, das amerikanische Festland zu erreichen.

**** Gasvergiftung.** Im Betrieb der F. G. Farben-Industrie Wt. Offenbach ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter entdeckte eine mit Phosgen gefüllte Gasbombe, die undicht war. Um seine Arbeitskollegen vor dem tödlichen Gas zu retten, rief er laut „Phosgen“, worauf sie die Arbeitsstätte verließen. Die Gasbombe wurde dann von mit Gasmasken versehenen Arbeitern auf den Hof geschleudert. Während die Arbeiter sämtlich unverletzt blieben, fielen bei zwei Chemikern, Hrl. Dr. Gebhardt und Dr. Weber, die im ersten Stock gearbeitet hatten, Vergiftungserscheinungen ein. Hrl. Dr. Gebhardt ist inzwischen gestorben.

**** Beim Drachenspiel getötet.** In Laffan in Bommern wollte eine Schülerin einen an einem Kupferdraht befestigten Drachen steigen lassen, ihr Bruder, der 25 Jahre alte Maurer Wilhelm Steinfurth, war ihr dabei behilflich. Plötzlich stürzte der Drachen herunter und fiel auf eine 15 000 Volt-Starkstromleitung. Steinfurth brach sofort tot zusammen.

**** Schnee und Frost im Erzgebirge.** Auf dem Erzgebirgskamm ist in der Nacht zum Mittwoch stellenweise leichter Frost aufgetreten. Vom Riechelsberg wurden 2 Grad Kälte gemeldet. Am Mittwoch fiel Schnee.

**** Eine Flaschenpost von Mexiko Doran gefunden.** In Oassland in Kalifornien ist eine Flasche an Land gespült worden, die eine Mitteilung von Mexiko Doran enthielt, die mit dem nach ihr benannten Flugzeug auf dem Flügel von St. Francisco nach Honolulu untergegangen war. Die Mitteilung ist vom 16. August datiert und besagt, daß der Motor des Flugzeuges versagt habe.

**** Eine sechsköpfige Einbrecherbande verhaftet.** Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine sechsköpfige Einbrecherbande zu ermitteln und unschädlich zu machen. Die Ermittlungen bei einem Einbruch in einem Juwelengeschäft in der Friedrichstraße hatten ergeben, daß man es mit Verbrechern zu tun hatte, die in erster Linie sich mit Konfektionseinbrüchen beschäftigten. Es gelang der Kriminalpolizei, die drei an dem Juwelentrab beteiligten Einbrecher zu verhaften und nach längeren Vernehmungen und Nachforschungen die drei anderen Mitglieder der Bande, die gemeinsam eine Reihe großer Konfektionseinbrüche auf dem Korbholz hat, festzunehmen.

**** Ueberschwemmungen in Britisch-Birma.** Das plötzliche Steigen des Krawaddi-Flusses hat im Bezirk Insein in Hinterindien große Ueberschwemmungen verursacht. Die Stadt Tantabin steht fast ganz unter Wasser, während die Städte Insein und Lathu teilweise überschwemmt wurden. Mehrere Tausend Hektar angebauten Landes sind vollständig vernichtet worden.

**** Selbstmord mit Dynamit verübt bei Kobingen in Luxemburg der Arbeiter Charventier,** indem er eine Dynamitpatrone anzündete und sie mit der linken Hand fest an den Hinterkopf hielt. Es erfolgte ein fürchterlicher Knall und Finger- und Schädelknochen flogen bis zu einer Entfernung von dreißig Metern auseinander.

**** Auf dem Flug nach Indien ist das holländische Postflugzeug am Dienstag in der vorderindischen Hafenstadt Karachi gelandet.** Am Mittwoch sollte der Weiterflug nach Allahabad angetreten werden.

**** Wieder ein Wildweststüd in Berlin.** In einem Verwaltungsgebäude eines großen Handelsverbandes in der Moltkestraße in Berlin wurde ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein unbekannter Mann drang in ein Sitzungszimmer ein und erzwang sich von den Anwesenden, einem Großkaufmann und einem Syndikus, die er mit dem Revolver bedrohte, Geld. Mit seinem Raube entkam er.

**** Eine unermüdliche.** Die Engländerin Miss Gleibe ist in der Nacht zum Mittwoch vom Kap Gris Nez aus zur Durchquerung des Kanals abgeschwommen. Es ist dies ihr sechster Versuch.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Niedrigland und Mittelaebirge: Bei westlichem Winde vorübergehend wolfig, einzelne Schauer, kühl.

Hochgebirge: Bei starkem nordöstlichem Winde wechselnde Bewölkung, zeitweise Schneeschauer, Frost.

Alte Reststörungen, die von Norwegen südostwärts vorgezogen sind, bringen uns wechselnde Bewölkung und einzelne Niederschläge, die durchweg als Schnee gefallen sind. Die vom Ozean kommende Störung der 50. Familie (50a) sind mit ihrem Zentrum über Island bis zum Norwegischen Meer vorgezogen. Sie dürften mit südöstlichem Kurs nach den Ostseeländern weiter vordringen und damit auch das Wetter in Ostdeutschland vorübergehend beeinflussen.

Letzte Telegramme.

Widersprechende Nachrichten über die Landung der D 1230.

© Berlin, 6. Oktober. Nach Mitteilungen der Flugleitung Nordsee ist das Flugzeug „D 1230“ in Lissabon gelandet. Dieser Meldung entgegengesetzt ist eine Nachricht aus Lissabon, wonach das Flugzeug „D 1230“ gegenüber von Santa Cruz auf dem Meere niedergegangen und augenblicklich von Fischdampfern umgeben ist. Ein Schleppdampfer befindet sich an Ort und Stelle, um nötigenfalls Hilfe zu leisten. Die See ist ruhig.

Nachtritt des bayerischen

Bauernführers Dr. Heim.

München, 6. Oktober. Dr. Heim ist aus der Vorstandschaft des bayerischen christlichen Bauernvereins ausgeschieden. Der Grund ist in den Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit den beim deutschen Bauerntag in München zwischen Dr. Heim und Dr. Schlitten zutage getretenen Unstimmigkeiten zu suchen.

Eröffnung des memelländischen Landtages.

+ Memel, 6. Oktober. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wurde der zweite Landtag des Memelgebiets durch den Gouverneur Mertus eröffnet. Vom Direktorium war nur Präsident Schwelms anwesend. Der Gouverneur verlas in litauischer und dann in deutscher Sprache eine längere Erklärung, aus der hervorging, daß der Gouverneur sich auf den Standpunkt stellt, daß der memelländische Landtag vor allem ein Wirtschaftsparlament sei. In der öffentlichen Schule muß der Unterricht in litauischer und deutscher Sprache erteilt werden. Den gegenwärtigen Richtern werden neue Pflichten auferlegt werden. Dann erklärte der Gouverneur den Landtag für eröffnet. Hieran wurde die Sitzung um eine halbe Stunde verlagert. Bei der Wahl des Präsidiums wurde Abgeordneter von Drehtler von der Landwirtschaftspartei mit 22 von 27 Stimmen gewählt. Das Präsidium wird von der Landwirtschaftspartei, der Volkspartei und den Sozialdemokraten, die über zusammen 23 von 29 Sitzen verfügen, gestellt.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 6. Oktober 1927

	5. 10.	6. 10.		5. 10.	6. 10.
Hamburg. Paketfahrt	145,63	148,88	Ges. f. elektr. Untern.	314,00	313,00
Norddeutscher Lloyd	148,50	150,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,25
Allg. Deutsche Credit	142,50	143,25	F. H. Hammersen . .	164,00	167,00
Darmst. u. Nationalb.	224,00	226,25	Hansa Lloyd	92,00	—
Deutsche Bank . . .	162,00	162,50	Harpener Bergbau . .	198,75	201,00
Diskonto-Ges. . . .	152,75	153,75	Hartmann Masch. . .	30,00	30,13
Dresdner Bank . . .	160,00	160,75	Hohenlohe-Werke . .	20,25	21,00
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	240,50	238,00
Engelhardt-Br. . . .	—	209,50	do. Genuß	120,75	120,75
Schultheiß-Patzenh.	415,00	419,00	Lahmeyer & Co. . . .	181,50	181,00
Allg. Elektr.-Ges. . .	182,50	183,50	Laurahütte	79,00	78,00
Jul. Berger	296,00	305,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr. . .	200,00	203,00	Ludwig Loewe & Co.	280,00	283,75
Berl. Maschinenbau .	131,00	133,25	Oberschl.Eisenb.Bed.	99,50	98,75
Charlthg. Wasser . .	135,00	135,75	do. Kokswerke . . .	99,00	100,00
Chem. Heyden	128,50	128,00	Orenstein & Koppel .	129,75	129,50
Contin. Caoutchouc .	116,25	115,50	Ostwerke	335,50	335,00
Daimler Motoren . . .	114,75	115,75	Phönix Bergbau . . .	110,25	111,63
Deutsch Atl. Telegr.	110,00	109,50	Riebeck Montan . . .	165,00	170,00
Deutscher Eisenhand.	81,88	82,00	Rütgerswerke	90,50	92,50
Donnersmarkthütte .	120,00	119,50	Sachsenwerke	121,50	122,00
Elektr. Licht u. Kraft	218,50	221,00	Schles. Textil	100,75	101,13
I. G. Farben	290,00	297,75	Siemens & Halske . .	290,75	293,55
Feldmühle Papier . .	216,50	216,50	Leonhard Tietz . . .	160,00	163,00
Gelsenkirchen.Bergw.	148,00	149,13	Deutsche Petroleum .	86,00	84,00

Donnerstag-Börse.

© Berlin, 6. Oktober. Die Börse begann bei unsicherer Haltung meist mit weiter abgeschwächten Kursen, insbesondere für einzelne Elektrizitätswerte. Gesellschaft für Elektrisch setzte um 3/4 Prozent niedriger ein, Farben um 3 Prozent. Als sich später einige Kauflust zeigte, wurde die Haltung freundlicher und auf der ganzen Linie trat eine Aufwärtsbewegung ein die die anfänglichen Verluste größtenteils ausglich und noch darüber hinaus Gewinne zur Folge hatte.

Angeblische Erhöhung erfuhren Julius Berger, Bergmann Elektrizität. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kanada.

Eine sozialistische Zollkonferenz, an der Sozialisten aus Deutschland, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Frankreich teilnehmen sollen, wollen die französischen Sozialisten auf den 15. und 16. Oktober nach Paris einberufen.

Der Direktor der Deutschen Bank, Dr. von Stauff, feierte am Donnerstag seinen 50. Geburtstag. Als Helfertich 1913 aus der Direktion der Deutschen Bank ausstieg, um in den Reichsdienst überzutreten, wurde Stauff sein Nachfolger. Ihm ist die Förderung vieler Wirtschaftsunternahmen zu verdanken, er steht u. a. an der Spitze des Aufsichtsrates der Bayerischen Brauereien-Industrie A.-G., des Bayerischen Lloyd, der Bayerischen Motorenwerke, der Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., der Daimler-Benz A.-G., der Deutschen Luft-Fansa und der Rütgerswerke. Sein Rat als Sachverständiger ist von der Reichsregierung häufig in Anspruch genommen worden, auch bei den Friedensverhandlungen.

Die Stempelvereinigung der Berliner Privat-Banken hat mit Wirkung von Donnerstag die Plätze für täglich verfügbare Gelder in provisorischer Rechnung auf vier Prozent, in provisorischer Rechnung auf vierinhalb Prozent erhöht. Die Festsetzung für Monatsgeld steht noch zur Beratung, da die auswärtigen Bankvereinigungen zu diesen noch Stellung nehmen müssen.

Zollerhöhungen für französische Einfuhrwaren in Amerika. Die amerikanischen Zollbeamten sind angewiesen worden, die Zölle für französische Einfuhrwaren zu erhöhen und zwar in gleichem Maße wie für die entsprechenden amerikanischen Produkte die Zölle von Frankreich seit dem 6. September erhöht worden sind. Die Regierung betont, daß dieser Schritt keine Vergeltungsmaßnahme, sondern nur eine dem allgemeinen Brauch entsprechende Ausgleichen darstelle.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefehlte Verantwortung.

In den Gewässern des Oppauer Amtsbezirks

wird schon seit Jahren reger Forellendiebstahl bei Tag und Nacht betrieben, vielfach auch von schulpflichtigen Kindern, deren Eltern davon sicher Kenntnis haben, aber stillschweigend damit einverstanden sind. Trotz aller Warnungen und Verbote der Polizeibehörde und Lehrer wird der Fischdiebstahl nach wie vor betrieben, ohne daß bisher Anzeigen erfolgt sind. Ein besonders dreister Forellendiebstahl wurde in einer der letzten Nächte ausgeführt.

Der frühere Amtsvorsteher Haering hielt in einem Springbrunnenbehälter im Garten seit vier Jahren eine Forelle, die stets gut überwinterte, ziemlich zahm war und ein Gewicht von drei Pfund erreicht hatte. Diese Forelle ist nach Ablassen des Wassers und Entfernung der schützenden Steine gestohlen worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden.

Nest, da wieder Schonzeit der Forellen eintritt, werden Behörden und berufene Personen besonders auf diese Fischdiebe aufmerksam gemacht, da von den sich in leichten Gewässern aufhaltenden laichenden Forellen immer sehr viele mit leichter Mühe gefangen und gestohlen werden wodurch die Fischzucht ungemein geschädigt wird.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. R. Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genüssen u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Regie Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horath. Verlag und Druck Altengasse, 11. Vote aus dem Riesengebirge. Samtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Rhein-Saar-Lotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung vom 25.—28. Oktober 1927. Einzellos Mk. 1,—, Doppellos Mk. 2,—.

Bei Nacht sind alle Katzen grau, so sagt der Volksmund; Schuhe sind es auch am Tage, wenn man zu ihrer Pflege nicht die richtige Schuhcreme verwendet. Der Wert auf wohlgepflegtes, gut aussehendes Schuhwerk legt, nehme nur Erdal mit dem roten Frosch, das meistgekauft Schuhpflegemittel.

Husten, Schnupfen und Heiserkeit sind lästige Uebel. Manchmal vergehen diese schnell, sehr häufig jedoch sind sie nur die Vorboten böser Erkältungs-Krankheiten. Hustet erst ein Familienmitglied, dann ist sehr bald die ganze Familie angesteckt. Ein Vorbeugungsmittel gegen Husten, Schnupfen, Verschleimung etc. sind die Husten-Katarrh-Bonbons. Sie lösen den Schleim, wirken desinfizierend und schäben vor Antedung. Da sie sehr angenehm schmecken, so dürfen sie sich bei Erwachsenen und Kindern sehr bald großer Beliebtheit erfreuen. Ein Beutel kostet nur 50 Pfg. Wer zunächst nur einen Versuch machen will, um sich von dem vorzüglichen Geschmack und der Wirkung und des nützlichen Wirkung zu überzeugen, der kann schon für 80 Pfg. ein Prob-beutel kaufen.

Die Husten-Katarrh-Bonbons sind in fast jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Man präge sich jedoch den Namen Husten auf ein, und lasse sich, um keine Enttäuschungen zu erleben, nicht etwa einen anderen Bonbon als auch sehr gut aufreden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	4.	5.	4.	5.	4.	5.	4.	5.
Elektr. Hochbahn	96,00	95,50	Mannesmannröh.	168,75	165,00	Heine & Co.	74,00	74,00
Hamburg. Hochbahn	84,88	83,88	Mansfeld. Bergb.	124,50	122,00	Körtings Elektr.	120,50	123,00
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	244,50	240,50	Leopoldgrube	97,50	96,00
Barmer Bankverein	143,50	143,50	dto. Stahlwerke	188,75	187,00	Magdeburg. Bergw.	110,00	110,00
Berl. Handels-Ges.	243,00	239,00	dto. Elektrizität	162,75	162,50	Masch. Starke & H.	75,00	74,00
Comm.-u. Privatb.	172,25	170,00	Salzdetfurth Kali	248,50	249,00	Meyer Kaufmann	93,25	92,50
Mittelb. Kredit-Bank	236,00	234,00	Schuckert & Co.	197,25	198,25	Mix & Genest	144,00	140,13
Preussische Bodenk.	180,00	179,50	Accumulat.-Fabrik	161,00	—	Oberschl. Koks-G.	79,50	75,50
Schles. Boden-Kred.	132,88	130,00	Adler-Werke	106,50	105,75	E. F. Ohles Erben	53,00	50,25
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karls. Ind.	65,50	67,50	Rückforth Nachf.	104,00	103,00
Neptun, Dampfsch.	146,75	145,00	Busch Wagg. Vrz.	99,75	96,00	Rasquin Farben	—	105,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co.	132,00	129,00	Ruscheweyh	133,00	131,75
Hambg. Südamp. D.	221,50	220,00	Th. Goldschmidt	126,63	125,00	Schles. Cellulose	155,00	150,00
Hansa. Dampfsch.	224,50	222,00	Guano-Werke	105,50	104,00	dto. Elektr. La. B.	174,50	173,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	101,00	100,50	Harbg. Gum. Ph.	92,00	92,00	dto. Leinen-Kram.	87,88	88,00
A.-G. f. Verkehrsw.	165,50	161,00	Hirsch Kupfer	108,00	—	dto. Mählezw.	59,00	58,00
Brauereien.			Hohenloherwerke	21,63	20,25	dto. Portl.-Zem.	205,00	205,00
Reichelbräu	320,00	324,50	C. Lorenz	120,88	120,00	Schl. Textilw. Gmb.	103,50	—
Löwenbräu-Böhm.	300,00	301,00	J. D. Riedel	58,50	58,50	Siegersdorf. Werke	108,50	107,00
Industr.-Werte.			Krauss & Co. Lokom.	68,00	66,00	Stettiner El. Werke	139,00	138,13
Berl. Neurod. Kunst	117,00	119,00	Sarotti	185,25	183,00	Stoewer Nähmasch.	60,00	59,50
Buderus Eisenw.	105,50	104,75	Schles. Bergbau	125,75	—	Tack & Cie.	118,50	117,00
Dessauer Gas	193,00	191,00	dto. Bergw. Beuthen	168,75	168,00	Tempelhofer Feld	92,00	90,50
Deutsches Erdöl	146,00	145,00	Schubert & Salzer	355,50	353,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	148,50	149,00
dto. Maschinen	84,25	83,50	Stöhr & Co. Kamg.	150,00	150,25	Varianer Papier	139,00	139,50
Dynamit A. Nobel	138,50	136,50	Stolberger Zink	224,00	222,00	Ver. Dt. Nickelwerke	174,75	172,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	36,00	36,50	Tel. J. Berliner	83,75	82,75	Ver. Glanzst. Elberld.	648,00	644,00
Elektriz.-Liefer.	186,50	181,00	Vogel Tel.-Draht	105,00	102,88	Ver. Smyrna-Tepp.	146,75	152,00
Essner Steinkohlen	157,50	156,50	Braunkohl. u. Brk.	188,00	185,00	E. Wunderlich & Co.	142,00	140,00
Falten & Guill.	135,25	135,00	Caroline Braunkohle	—	196,00	Zeitzer Maschinen	170,00	168,00
G. Genschow & Co.	99,00	101,50	Chem. Ind. Gelsenk.	82,00	80,25	Zellst. Waldh. VLA B	98,50	98,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,50	166,50	dto. Wk. Brochhues	84,50	81,00	Vers.-Aktien.		
Harkort Bergwerk	26,25	28,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	164,00	130,50	Allianz	312,00	312,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	176,50	175,00	Deutsche Wolle	57,50	55,75	NordsternAllg.-Vers.	83,00	84,50
Kaliwerk Ascheral.	173,00	170,75	Eintracht Braunk.	177,00	175,25	Schles. Feuer-Vers.	72,00	71,50
Klöckner-Werke	166,75	164,75	Elektr. Werke Schles.	133,25	—	Viktoria Allg. Vers.	2600,0	2600,0
Köln-Neuess. Bgw.	175,00	173,75	Erdmannsd. Spinn.	119,00	119,00	Festverz. Werte.		
			Fraustädter Zucker	—	—	4% Elis. Wb. Gold	4,60	4,55
			Gruschwitz Textil	105,25	104,50	4% Kronpr.-Rudlsb.	8,13	7,95

Am 5. Oktober, früh 2½ Uhr, verschied sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Pflegetochter, Nichte und Braut, die Jungfrau

Gertrud Raupach

im Alter von 22 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Familie Reinhold Gottwald.
Wilhelm Raupach als Bräutigam.**

Ober-Langennau, Krz. Löwenberg, den 5. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Oktober 1927, nachmittags 1 Uhr, statt.

Letzter Gruß.

Am Mittwoch früh entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe Jugendfreundin, die Jungfrau

Gertrud Raupach

im blühenden Alter von 22 Jahren.

(Wie einst ihre früh verklärte Mutter.)

Gingest frühe von uns Allen,
Warst voll Hoffnung bis zuletzt.
Lieblich ist Dein Los gefallen,
Das der Herr Dir früh gesetzt.
Freundlich viel beweint wirst Du,
In der Jugend trauten Reih'n,
Schlummre sanft in stiller Ruh',
Wirst uns unvergessen sein.

**Gewidmet von der erwachsenen Jugend zu
Langennau und Ober-Waltersdorf.**

Langennau, den 6. Oktober 1927.

Für die zahllosen Rundgebungen
der Freundschaft, Liebe u. Verehrung
beim Hinscheiden und der Beerdigung
meiner geliebten Frau unserer unver-
gesslichen Mutter, Frau

Hedwig Kirschner

vermögen wir nur auf diesem Wege
unseren

herzinnigsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank
Herrn Kapellmeister Grisch für die
Trostworte, den Schwestern des St.
Hedwigskrankenhauses für die selbst-
lose, aufopfernde Pflege, sowie den
Gefangenen für die erhebenden
Gesänge.

Ohne es allen unser Herrgott.

Im Namen aller Trauernden

Joseph Kirschner,

Bad Warmbrunn, den 6. Okt. 1927.

Drei Freunde, Nicht-
länger, 27, 80 u. 85
J. alt, solide, v. gut.
Charakter, jed. ohne
Vermögen, suchen d.
Befanntschaft dreier
Damen zwecks bald.
Heirat.

Gest. Aug., voll. mit
Bild, weis. zurück-
gel. w., unt. 327
an den „Boten“ erb.

Hübsches, jung, Frei-
lich, sehr vermögend, w.
hoch. Beamte, Lehrer
angenehm, zwecks

Heirat

kennen zu lernen.
Zuschriften an
Frau Maria Maier,
Chevermittlung,
Greiffenberg i. Schl.,
Berberstraße 44.

Kind

wird in liebevolle,
saubere Pflege gen.
Angeb. unt. 339
an den „Boten“ erb.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entriß der Tod
am 6. Oktober plötzlich und unerwartet, durch Unglücksfall,
meinen herzensguten Gatten und treusorgenden Vater
seiner beiden Kinder, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Karl Mende

im besten Mannesalter von 41 Jahren.

In namenlosem Schmerz

die gramgebeugte Gattin

Martha Mende geb. Mende

nebst Kindern und Anverwandten.

Donnig, den 6. Oktober 1927.

Beerdigung Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
vom Trauerhause aus.



Infolge Unglücks-
fall verschied am
6. d. Mts. unser
lieber Kamerad

Karl Mende

aus Donnig.

Der Verein wird
sein Andenken in
Ehren halten.

Die Beerdigung
findet Sonntag,
nachmitt. 2½ Uhr,
vom Trauerhause
Nr. 18 aus statt.

Die Hirschberger
Kameraden ver-
sammeln sich um
1.30 Uhr a. Bahnh.
Abfahrt 2 U.
Es wird dringend
gebeten, zahlreich
zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ehrenerkärung.

Ich habe die Stellen-
besitzer Hornig'schen
Eheleute an ihrer
Ehre schwer beleidigt,
schiedsamtl. geeinigt,
zahlte ich 5 Mark in
die Freiw. Feuerw.-
Kasse und warne vor
Weiterverbreitung
meiner Aussage.

Hirschdorf,
den 26. Septbr. 1927,
Artur Hornig.

Wehmütiges Gedenken

am Todestage unserer lieben, un-
vergesslichen Gattin, Mutter und
Großmutter, Frau

Marie Klein

geb. Meißner.

Gestorben am 7. Oktober 1926
im Alter von 58 Jahren.

Schnell eilt die Zeit, die Stunden
kehren wieder,
Wo wir nun heut' vor einem Jahr,
Dich, teure, gute Gattin legten nieder,
Mit Weinen auf die Totenbahn.
Es war so reich Dein ganzes Leben,
An Müß' und Sorgen, Arbeit und an
Lust.
Du schafftest spät am Abend, früh am
Morgen,
Wie wurden Deine fleißigen Hände
müß'.
Wie gerne wolltest Du noch weiter
leben,
Wer Dich gekannt muß Reue'n geben
Wie lieblich Du gewaltet hast.
Als Deine teuren Augen sich geschlossen,
Zur ewig stillen Grabesruh',
Sind Dankestränen viel geflossen,
Um Dich, du gute Mutter, Du.
Dum ruhe wohl, obgleich die Tränen
fließen,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz
Deb' wohl, du teures Mutterherz!

In treuer Liebe gewidmet von d.
schwergeprüf. Gatten u. Kind.
Hermisdorf, Aynast, d. 7. Okt. 1927.

Gelegenheits-Kauf!

Verkaufe Motorrad, 884 ccm, zwei
Gänge, Leerlauf, in vollkommen ein-
wandfreier Verfassung, anhängender Berg-
felger, wegen Anschaff. eines Wagens.
Anfragen unter G 329 a. d. „Boten“.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Anzeigen

für den freien Sonntag am 9. Oktober

bitten wir bis spätestens Freitag früh 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufzugeben. Später eingehende Anzeigen müssen eventl. zurückgestellt werden.

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Am 4. d. Mts. starb plötzlich an Schlaganfall meine liebe Frau und gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Kötter

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernst Kötter, Schuhmachermeister

Grommowau, d. 5. Oktober 1927.

Die Beisetzung find. Sonnabend, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dienstag, nachm. ¼ 4 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, gute u. treusorgende Mutter, die Witwe

Frau

Anna Hauße

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen an
die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag ¼ 3 Uhr, vom St. Hedwigs-Krankenhaus in Warmbrunn aus statt.

Verreise

von Sonnabend, den 8. Okt. mitt., bis Montag, den 10. Okt. mittags. Vertreter für Notfälle Dr. Schwegler, Petersdorf.

S. Peterßen-Borstel, pr. Arzt, Seiferschau i. Rsgb.,
Telephon Altkemnitz 318.

Möbelwagen nach Pommern

geht leer in der zweiten Hälfte des Oktober zurück. Wer Ladung für Stettin, Köslin, Kolberg, Stolp oder andere Orte hat, wird gebeten, sich unter A 279 an den „Boten“ zu wenden.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Mittwoch, früh 10 Uhr, verschied meine herzengute Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marta Scholz

geb. Pohl

im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen

Eichberg, Schwarzbach,
den 6. Oktober 1927.

Beerdigung Sonntag nachmitt. 2 Uhr vom Trauerhause.

Diplom-Kaufmann
u. Handels-Oberlehrer
Werner Krumpt

Betty Krumpt
geb. Gablenz

zeigen ihre Vermählung an

Hirschberg i. R., 6. Oktober 1927

Hauswäschegewebe

erster Fabrikation

Wäscheherstellung

nach persönlichen Wünschen

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

Schaufenster Ladeneinrichtungen

Normenfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert

Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Winter- Kartoffeln

aus Sandboden, von 100 Btr. Ladung an, sowie festes

Weisskraut

offert billigst
Richard Hoffmann,
Landesprodukte,
Thomaswalde,
Preis 20 Pf. pro
Bettm. Nr. 8.

Butterbäben,

geunde, erdfeite
Ware, liefert billigst
franko all. Station.
Anfragen nur von
Kasse-Käufern erbet.
Fr. Albricht,
Dresden-N. 6,
Klaunstraße 37,
Landesprodukte.
Großhandlung.
Gegr. 1898, Tel. 54268

Freibank

Sonnabend vorm.
Verkauf v. minderwert.
Rindfleisch.



Im Anzeigen?

Da müssen Sie sofort etwas tun, sonst werden Sie ihn samt der Halskette, dem Schnapfen, der Verschleimung usw. sobald nicht wieder los. Lassen Sie sich aber nicht von Hustenbombons vorlegen, sondern verlangen Sie ausdrücklich und bestm.

Hustosil

Kaffarr-Bonbons

Das sind die richtigen! Ein Probepaket kostet 30 Pfg., ein Originalpaket mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Am Montag nachmittag verschied durch Unglücksfall und schwerer Operation im Städt. Krankenhaus zu Hirschberg unser lieber

Ewald.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die tieftrauernde

Familie Menzel

nebst Töchtern und Mutter.

Beerdigung findet Freitag, den 7. Oktober, nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause, Mauer Nr. 20, aus statt.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

¼ = 3, ½ = 6, ¾ = 12, 1 = 24 RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930

Für unser städtisches Krankenhaus benötigten wir
150 Zentner gute mehlig

Speisekartoffeln

Angebote bis 12. Oktober cr. an das

städtische Krankenhaus.

Schmiedeberg i. R., den 4. Okt. 1927.

Der Magistrat.



Kaffee-Werbe-Woche!

Gratis-Zugaben!

Nur noch 3 Tage!

Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufs-Möglichkeit!

Am Sonntag, den 9. Oktober, ist unser Geschäft geöffnet!

Hamburger Kaffee-Lager Niederlage Thams & Garfs

Inhaber: H. BERNDT. HIRSCHBERG I. R., Langstr. 15. Telephon 972

Keine Operation! Keine Feder! BRUCHLEIDENDE

überzeugen sich selbst von der Wohltat und Wirkung unseres Systems. Glänzend empf. v. Pat. u. Arzt. Dr. Blaauw ist nur am Sonntag, den 9. Oktober, von 10—1 Uhr, in Hirschberg. Hotel Schwan. Spezialinstitut Dr. med. Blaauw & Opel, Breslau 16 Fürstenstraße 93.

In Breslau: Jeden Montag, Mittwoch, Freitag, 9—4
Kostenlose Auskunft! Zeugnisse über Heilungen!

Zwangsversteigerung.
Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 21.
Oktober 1927, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 10 — versteigert
werden das im Grund-
buche von Hirschberg i. Schl.
eingetrag. Eigent.
tümmer am 1. März 27,
dem Tage der Eintrag.
des Versteigerungsver-
merks, Kulturingen-
tums Heinrich Webers
aus Hirschberg i. Schl.
eingetrag. Grundstück
Blatt Nr. 1182 Gemarkung
Hirschb. Kart.-
blatt 6 Parzelle Nr.
373/5 Hausgrundstück
Wilhelmstraße 6 Hof-
raum, 8 a 56 qm groß,
Reinertrag —, Grund-
steuer Mutterrolle Art.
388, Nutzungswert 3772
RM., Gebäudesteuer-
rolle Nr. 1024.
Amtsgericht Hirschberg
den 7. Juni 1927.

Kartoffel-Bestellung

zum einwintern, v.
Sandboden nimmt b.
zum 12. Okt. entgeg.
Heinrich Seifert,
Fleischermesser,
Jannowitz a. Hg.

Kalender 1928

Gem. Schläfger,
Reichenbader,
Häbergh-Kalender,
Klotten-Kalender,
Krolog, Kalender,
Bauern-Kalender,
Marlen-Kalender,
Richtaobend-Kalend.,
Unser Schieferland,
Kluf. Seite
vorrätig in
Heinrich Springer's
Buchhandlung,
Hirschberg i. Hg.,
Schildauer Str. 27.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. Oktober 1927, nach-
mittag 1 Uhr, versteigere ich in Restaurant
Weidmannsheil in Schreiberhau, ander-
orts gepfändet:

4 neue Sommermäntel, div. Schmuck-
sachen, Stoffe, Bretter, 1 Ledertasche,
div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermesdorf u. R.

Zwangsversteigerung

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 30.
Dezember 1927, vorm.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 10 — versteigert
werden das im Grund-
buche von Hirschberg
Blatt IV Blatt Nr. 127
(eingetragener Eigen-
tümmer am 20. Juli 27,
dem Tage der Ein-
tragung des Versteige-
ungsvermerks:
Seilermeister Gustav
Benz in Hirschb. f.
eingetragene Grund-
stück Gemarkung He-
richsdorf Kart.-blatt 5
Parzelle 991/180 Ge-
bauer Hofraum im
Oberdorf 7 a 14 qm
groß, Reinertrag —,
Grundsteuer Mutterrolle
Art. 187, Nutzungswert
643 Mark, Gebäud-
steuerrolle Nr. 189.
Amtsgericht Hirschberg,
den 4. Oktober 1927.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 7. Oktober,
versteigere ich öffentl.
meistbietend geg. Bar-
zahlung in Stein-
schiffen, nachm. 3½ U.,
Bieterverf. Schmidts
Gasthaus:

1 Patenthandmangel
und 1 Nähmaschine.
Die Pfändung ist
anderorts erfolgt.

Kriegel,

Obergerichtsvollz.

Schmiedeberg i. Hg.

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am
25. Novbr. 1927, vor-
mittags 9 Uhr, an der
Gerichtsstelle, Zimm.
Nr. 7, wieder-versteig.
werden das im Grund-
buche von Liebenthal
Blatt 206 G. u. R. noch
auf den Namen des
Handelsmannes Fr's
Wolff in Liebenthal
eingetragene, durch
Beschluss des unter-
zeichneten Gerichts v.
15. März 1927 der ver-
ehelichten Frau Kon-
dilor Marie Fischschub
geb. Probel in Lieben-
thal zugeschlagene
Grundstück Bahnhof-
hotel Liebenthal, Ge-
markung Liebenthal,
Kartenblatt 1, Parzell.
590/201, 600/201, 40 a
60 qm groß, Grund-
steuer Mutterrolle Art.
487, Nutzungswert 1279
Mark, Gebäudesteuer-
rolle 302.

Greiffenberg i. Schl.,
den 28. September 1927
Amtsgericht.

Zwangsversteig.

Freitag, 7. Okt. 1927,
versteigere ich öffentl.
meistbietend geg. Bar-
zahlung in Arnsdorf
i. Hg., im Gerichts-
kreis Ham, vorm. 11 U.:
ein Sofa.

Die Pfändung ist
anderorts erfolgt.

Dorkowki,

Gerichtsvollz. fr. R.,

Schmiedeberg i. Hg.

Handelskammerwahl Kreis Schönau.

Voraussichtlich im Dezember 1927 finden
Wahlen zur Industrie- und Handelskammer
statt, und zwar nur für

Gruppe Industrie.

Ergänzungswahl auf 6 Jahre, d. i. bis
Ende 1933, für das turnusmäßig aus-
scheidende Mitglied

Zimmermeister Paul Dannert,
Alt-Schönau.

Der Ausscheidende ist wieder wählbar.
Die Wählerliste liegt vom Freitag, den
7., bis Donnerstag, den 13. Oktober 1927,
einschließlich während der Dienststunden im
Bureau des Landratsamtes in Schönau zur
Einsicht aus. Einsprüche gegen die Rich-
tigkeit der Liste sind innerhalb einer Woche nach
Auslegung bei uns anzubringen. Zeit und
Ort der Wahl wird noch bekanntgemacht.

Hirschberg, den 4. Oktober 1927.

Die Industrie- und Handelskammer.

Handelskammerwahl Kreis Löwenberg.

Voraussichtlich im Dezember 1927 finden
Wahlen zur Industrie- und Handelskammer
statt und zwar:

I. Gruppe Industrie.

Ergänzungswahl auf 6 Jahre, d. i. bis
Ende 1933, für das turnusmäßig aus-
scheidende Mitglied

Mollereibesitzer Reinhold Kroen
in Lahn.

Der Ausscheidende ist wieder wählbar.

II. Gruppe Handel.

Ersatzwahl für das durch Tod aus-
geschiedene Mitglied

Kaufmann Wilhelm Zimmer
Löwenberg

f. d. Rest seiner Wahlzeit, d. i. bis Ende 1931

Die Wählerlisten der einzelnen Gruppen
liegen vom Freitag, den 7., bis Donnerstag,
den 13. Oktober 1927 inkl., während der
Dienststunden im Bureau des Landratsamtes
in Löwenberg zur Einsicht aus. Einsprüche
gegen die Richtigkeit der Listen sind inner-
halb einer Woche bei uns anzubringen.
Zeit und Ort der Wahl wird noch bekannt-
gemacht.

Hirschberg, den 4. Oktober 1927.

Die Industrie- und Handelskammer
Hirschberg i. Hg.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 7. Okt. 1927,
versteigere ich meist-
bietend gegen sofortige
Zahlung in Ob.-Sel-
dorf, Bergmannsbaude,
nachmittags 2 Uhr:

1 Hahn, 3 Gähner,
4 Puten, 1 Damen-
uhr, 2 Halsketten,
1 Perle, 1 Schreib-
maschine (Ideal),
1 Brodbaus-Verikon,
1 Fahrrad,
1 Photo-Apparat.

Die Gegenstände sind
anderorts gepfändet.

3 Pf.
Gerichtsvollzieher, fr. R.
Hermesdorf u. R.

Ein Käufer f. 40 Stk.

Futtergerste

und 100 Zentner
guten Hafer.

Gemeinschaftsheim der
Allg. Orlström-
Kasse zu Breslau
Waldhof, Gartenberg
im Riesengebirge.

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,

Kaiser-Friedr.-St. 10

Kleiner
Gas-Heiz-Ofen,
Gastrone u. H. Sofa
umzugs halber billig
zu verkaufen.
Steinstraße 28.

Kommissions- bücher

vorrätig im Notat.

Der 1. Hefen
Jufisi

Es enthält durch Pickeln, Milchsäure und
Sommerproben. Diese Hautmittelge-
halten befeuchtet schnell Oberhaut
Herbe-Griffe und man erzieht durch
dieselbe eine zarte, rosige Haut, was
jederzeit für die u. private Schönheit
besitzt. St. M. — 63, 100% verpackt
M. 1.— Der Raschbehandling
Herbe-Grems besonders zu empfehlen
zu den 1. Hefen, Drog. u. Parfüm

Junge Tiere, die nicht gedeihen



kräftigen sich zusehends durch
M. Brodmanns Vieh-Leber-
trans-Emulsion „Osteosan“.

Eiweiß- und stark vitaminhaltig!
In zwei Qualitäten: Orig.-Fl.
zu 1/2 kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50

und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte
genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen
Fabrikanten.

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Centr. 6d.

Zu haben in **Girschberg** bei: Max Bese,
Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Bettauer,
Inh. Walter Bettauer, Drogerie, Am Markt;
Emil Korb & Sohn, Drogerie, Langstraße 14;
E. Cippert, Drogerie, am Burgturm.

In **Kupferberg** in der Apotheke Curt Haenisch.
In **Petersdorf** bei Alfred Leisching, Drogerie.

Brockm. Futtermittel „Zwerg-Marke“ (Mischung)
verhilft sicher Knochenkrankheiten jeder Art.

Zur Sucht verkauft
rotbraunes Sangkufelb
Sand 60.

Schöne, starke und
gesunde

Absatzfischer

sowie
Svalöfs
Panzerweizen

1. Absatz, gibt in
jeder Menge ab
Hilfsgut Johannisberg,
Preis Schönau,
Post Langenau.

1 1/2 Jahr alter

Schäferhund

wachsam, schön. Tier,
sowie eine eiserne
Pumpe mit Röhren
zu verkaufen. Zu
erfragen bei Albrecht,
Vollenhainer Str. 16,
Kellerwohnung.

Junge Puten

verkauft M. Biesner,
Alt-Rennitz i. R.

Stellenangebote

männliche

30 Mt. nachw.
und mehr
verdienen. Sie
tätig durch
d. Vertrieb
m. bewährt.

Silberaluminium
Tür- und
Wagenschilder
Auskunft kostenlos.
Erich Pötters, Barmen.

Bäckergeselle

In Konditorei und
Feinbäckerei bewand.,
kann bald i. Arbeit
treten.
Johannes Scholz,
Liebenthal, Markt 68

Selbständigen

Heizungs-

monteur
z. sofort. Austr. gef.
Vorarbeiten bei
Främs & Freudenberg
Walterstraße 4.

Junge, kräftige

Arbeitsleute

bis zu 10 Jahren,
bei gut. Lohn gesucht.
Angeb. unt. J 353
an den „Vote“ erb.

Unverheirateten

Wirtschafter

guter Pferdesleger
und Fahrer, sucht
M. Wenzel,
Günnersdorf i. R.,
Fischstraße 16.

Verbesserte Packung



erleichtert den Gebrauch.
Spielend öffnen Sie durch
einfache Drehung des He-
bels die Erdal-Dose. Wie
die unübertreffliche Güte
der Creme, stellt Sie nun
auch die Packung zufrieden.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb
schufen wir eine bessere Packung.

Motorrad

1 1/2 P. S., zugelassen
u. versf., zu verkauf.
Angeb. unt. F 328
an den „Vote“ erb.

Krankheitsb. verk. bill.
Fahndrilling 16/9,3, w.
neu, raucht., 500 St.
Alphaltonben z. Lau-
benschieben, 250 Stück
Kotzweiler Jagdpair,
12,2%. Ang. u. J 331
an den „Vote“ erb.

Geldverkehr

3-4000 RM.

auf gutgeh. Bäckerei-
grundstück mit 1 1/2
Morg. Garten, bald-
möglich z. 1. Stelle gef.
Angeb. unt. D 348
an den „Vote“ erb.

Einfamilienhaus

mit bei Kauf freiverbenden 4-6 Zim-
mern, Badezimmer und Garten.
Angebote m. Baubeschreibung, Grund-
riß mit Größenangabe und Ansichts-
karte unter F 350 an den „Vote“ erb.

Wer leiht anst. Mann

150 Mark
zu 10 Prozent Zins.
auf ein Jahr.
Angeb. unt. E 340
an den „Vote“ erb.

1000 Mark

1. längere Zeit von
Selbstg. a. Schuldenfr.
Landhaus sofort gef.
Angeb. unter F. B.
an die Geschäftsstelle
d. Vote in Volken-
bain erbeten.

Landgasthof

mit großem Parkett-
saal. Zur Über-
nahme sind ca. 2000
Mark erforderlich.
Übernahme sofort.
Schnellentscheid. Be-
stehenden erhalten
nähere Auskunft geg.
Nachricht durch
Bureau Haselbach,
Landeshut i. Schles.,
Bismarckstraße 8.
Telephon 120.

Tiermarkt

Junge, starke
3 u k u h
verkauft
Bräuer, Roberstein.

Mittelstarkes

Arbeitspferd
1 Holzwagen u. ein
kleiner Federwagen
sowie zu verkaufen.
Neuere Dursgr. 10.

Pferd

von zweien d. Wahl,
verkauft Exner,
Rahn am Bober.

Starke Ablasterkel

zu verkaufen.
Selma Rengel,
Rieder-Langensau,
Preis Röhrenberg.

Jüngeren Kutscher

in Landwirtschaft. gef.
Berthsdorf i. R.,
Giersdorfer Str. 16.

Bursche

der mit Pferden um-
zugehen versteht, für
sofort gesucht.
Müller,
Freigut Berthsdorf
Post Alt-Rennitz i. R.

Suche bald einen
Lehrling
mit gut. Schulzeugn.
M. Stoppa,
Girschberg, Markt 11.

Stellengefuche

männliche

Hausverwaltung

übernimmt tätiger
Verwalter u. Haus-
besitzer.
Hl. Ang. u. O 336
an den „Vote“ erb.

48 J. alter, alleinst.
Arbeiter sucht bald
Stellung als

Arbeiter

in l. Landwirtschaft.
Angeb. unt. P 337
an den „Vote“ erb.

Berliner Immobilienfirma sucht

Platz-Betreiber,

auch Nichtfachmann, m. eigenem
Bureau oder Wohnung. Laufende
hohe Verdienstmöglichkeit.

Vertriebs- und Finanzierungs-
Gesellschaft m. b. H.,
Berlin, Schönhauser Allee 35.

Ein Schachtmeister,

20 Drainagearbeiter,

20 Schachtarbeiter

nach Malwalbau sofort gesucht.

Meldungen auf der Baustelle.

B. Scheffler, Beton- und Tiefbau-Unter-
nehmung, Günnersdorf i. Rgb.

Tüchtige Maurer

für Schreiberbau stellt sofort ein
Firma Julius Exner, Baugeschäft,
Petersdorf i. Rgb.

Damen,

jüng. und mittl. Alters, solides Auftreten, zu leichter kaufm. Tätigkeit gesucht. Kein Reisen. Gute Bezahlung. Persönliche Vorstellung am Donnerstag, Freitag und Sonnabend abends von 19 Uhr bis 21 Uhr Bahnhofstraße 16, Ecke Poststraße, 3. Etage, Miens.

Perfekte

Näherinnen

in und außer dem Hause, für Kleider, Wäsche und Schürzen, stellt sofort ein W. Rath, Hellerstraße 17.

Suche zu sofort f. m. großes Kinderpensionat geeignete

Köchin

Verwerb., die schon in gleicher Stellung tätig waren, werden bevorzugt.

Angeb., mögl. mit Bild, an Dr. Scharla, Sobten, Bez. Breslau.

Köchin und Kochlehrling

Sofort gesucht.

Schauburg-Restaurant, Hirschberg, R.

Versorgungsdienstanwärter, gel. Heizer, sucht Beschäftigung als

Kassierer,

Bote, oder sonstigen Vertrauensposten. Angeb. unt. N 334 an den „Boten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Für Papierz- und Schreibwaren fang.

Verkäuferin

für sofort od. 1. 11. gesucht. Angeb. unt. C 347 an den „Boten“ erb.

Jüngeres

Fräulein

für einf. Buchhalt., Stenographie und Schreibmaschine für sofort evtl. 1. Novbr. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift und Bild u. B 346 an den „Boten“ erb.

Mädchen

welches auch eine Fuß stellen u. besorgen kann, sucht für bald fortw. Rühlrose, Post Schleife, D.-R.

Suche Wirtschaftlerin

in kleinen Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. m. Bild unter L 333 an den „Boten“ erb.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, für Gastwirtschaft bald od. 15. 10. gel. Donische Reichshalle, Landeshut i. Schles.

Suche zum 15. Okt. oder 1. November kräftiges, solides

Mädchen

18-20 J., f. Haushalt und Febrerlieb. Geb. monatl. 30 Mk. Frau Inspektor G. Farm geb. Wild, Mitternachts Klein-Krauscha, Post Roderdorf, D.-R.

In Privat-Pension mit Priv.-Mittagst. findet jung., anständ. Mädchen ohne gegenwärtige Vergütung z. Erlermung d. Haushalts u. d. Küche als

Haustochter

Stellung. Angeb. unt. Z 344 an den „Boten“ erb.

Stellengefuche weibliche

Geb. weibl. Kraft erl. in Buchhaltung, engl. und französl. Korrespondenz, sucht Anstellung in od. auß. d. Hanse. Angeb. unt. C 325 an den „Boten“ erb.

Bandwirtschafter, 18 Jahre, sucht z. 1. 11. 1927 Stellung als

Haustochter

z. erlernen d. Haushalts, hauptsächlich d. Küche. Familienanschluss u. Taschengeld erw. Ang. u. B 324 an den „Boten“ erb.

Wo kann meine Tochter als Maschinenschreiber (Anfängerin) Stellung finden? Angeb. unt. D 326 an den „Boten“ erb.

Bejeres, evangelisch. Mädchen sucht z. 15. 10. od. 1. 11. Stellg. als

Alleinmädchen

oder Stütze bei Familienanschluss, jed. nicht Beding. Kochkenntnis, fow. beste Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. V 342 an den „Boten“ erb.

Christliches, fleißiges Mädchen, 19 J., sucht Stellung als

Haushälterin zum 15. 10. od. 1. 11. Angeb. unt. R 338 an den „Boten“ erb.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnis, sucht angen. Dauerstellung in Hirschberg zum 15. Oktober. Angeb. unt. H 330 an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer ist z. 15. 10. z. verm. Kaiser-Friedr.-St. 17 parterre, rechtl.

Mietsgefuche

Suche ab 15. 10. für m. Schüler hierorts

Zimmer

mit u. ohne Verpf. Zuschr. erbitten an die Meterschule Hirschberg i. R. B. Wohnung Bichte Burgstr. 22, 1.

Einfach möbliertes Zimmer billig z. miet. gesucht Ost. Ang. u. V 341 an den „Boten“ erb.

Wohnungs-Tausch!!!

Eine 4-Zimmer-Wohnung, Gartenstraße, gegen eine 4-6-Zimmer-Wohnung, Nähe Promenade zu tauschen gesucht. Ang. unt. N 335 an den „Boten“ erb.

Vergnügungen

Saal Hotel 3 Berge

Montag, den 10. Oktober, abds. 8 Uhr:

I. Solisten-Kammer-Konzert.

Frau Mila Erfurt, Klavier
Maximilian Hennig, Breslau, Violine
Fritz Binnowsky, Viola da Gamba und Cello.
Werke: Erlebach, Händel, César Frank, Mozart.

Eintrittskarten: RM. 2.—, 1.50, 1.—, Schülerkarten —.50, Buchhandlung Röbbke.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Hirschberg, R. Sonnabend, den 8. Oktbr., abds. 8 Uhr im neuen Konzerthaus

37. Stiftungsfest

verbunden mit dem 30jährigen Bestehen der Schule „Stolze-Schrey“. Konzert, Theater, Preisverteilung, Reigen, Verlosung, Ball. Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

Öffentliche Versammlung!

Am Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Saal des „Langen Hauses“ in Hirschberg i. Rsgb. Herr Professor Dr. Bruno Danicke, Mitglied d. Preuss. Landtages über den

Großkampf der Lüge gegen deutsches Volk und Land

Der Besuch dies. Abends ist jedermann dringend z. empfehlen. Eintritt 30 Pfennig

Die Deutschvölkische-Freiheitspartei

KINO MONAT OKTOBER!

Wir haben uns entschlossen, unserm verehrten Publikum nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS

Palast-Theater Schmiedeberg ab Freitag, d. 7. Oktbr. Feldherrnhügel mit Olga Tschodowa, Harry Liedtke. Ein Ufa-Film der Parufamet.

Schauburg Hirschberg ab Dienstag, 11. Oktbr. Buster Keaton Der Boxer. Metro-Goldwyn-Mayer Film der Parufamet.

Central-Theater Landeshut ab Freitag, d. 7. Oktbr. Hotel Stadt Lemberg mit Pola Negri James Hall Ein Paramount-Film der Parufamet.

PARUFAMET

Alle am Rhein und in Westfalen
geborenen Damen und Herren
werden zwecks

Gründung eines neuen Klubs

für Sonnabend, den 8. Oktober 1927,
abends 8½ Uhr, in das „Hotel weiß.
Roh“, herzlich eingeladen.

Montag, den 17. Oktober 1927,
abends 8½ Uhr,
im großen Saale des Hotels
„Drei Berge“:

Konzert

zum Besten des Vaterländischen
Frauenvereins v. roten Kreuz,
Zweigverein Hirschberg i. Nsgb.

Mitwirkende:

Konzertsängerin Anna Binger-Berlin,

Mila Erfurt-Hirschberg.

Otto Juhl-Hirschberg.

Eintrittskarten zu 2 und 1 RM. in der
Buchhandlung Köhle.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Messingschänke.

Freitag, den 7. Oktober 1927:

Schweinschlachten

anstatt Kirmes.

Von früh 10 Uhr: Weißfleisch und
Würst. Es laden freundlichst ein
M. Paul und Frau.

Schweizerei Schwarzbach.

Freitag, den 7. Oktober 1927:

Große Einweihungs-Feier

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Küche, Bier und Weine in bekannter
Güte. Unterhaltungsmusik.

Autoweg über Schwarzbach.

Es laden ergebenst ein

Paul Felgenhauer und Frau.

Blockhaus • Füllnerpark

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, den 8. Oktober 1927:

Kirmes

Karpfen-, Wild- u. Geflügel-Essen
bei musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Frau E. Kunert.

„Thüringer Hof“ Geidorf i. N.

Sonnabend, den 8. d. Mts.:

Groß. Schweinschlachten
Mittwoch, den 12., und Sonntag,
den 16. d. Mts.:

Kirmes-Feier.

Es ladet freundlichst ein

A. Scholz.

Reichsausschuss Alle Herrenstrasse

Nur bis Montag, den 10. Oktober:
Der große deutsche Schlager



Mein Heidelberg

ich kann dich nie vergessen!

Fortsetzung und Schluß zu dem Film

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“

In der Hauptrolle:

Dorothea Wieck
als Klärchen

Außerdem der große bunte Teil

Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Kommunale Kinotheater

Ab Freitag, den 7. Oktober 1927:
Das Film-Ereignis:



Mata-Hari

Die rote Tänzerin

Ein Film von Leo Birinsky

Die Hauptdarsteller des Films:

Mata-Hari Magda Sonja
Graf Bobzykin Fritz Kortner

Auf der Bühne:

Gastspiel der berühmten Orloff-Sänger

Sibirisches Gesang-Quintett.

Eintrittspreise: 0.80, 1.20, 1.60 u. 2.00 RM.

Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Riesewald!

Fels Gasthof.

Sonntag, den 9., und
Montag, den 10. Oktober:

Kirmes-Feier

Hierzu ladet ergebenst ein
J. Fels.

Brauerei Altkemnitz.

Sonnabend, den 8. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Hierzu ladet ergebenst ein

Familie Peister.

Gasthof „Goldener Schlüssel“

Schmiedeberg i. Nsgb.

Sonnabend, den 8., und Sonntag, den
9. Oktober 1927:



Gr. Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Gute Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein

August Wettermann und Frau.

Niederschänke Reibnitz

In Sonnabend, den 8. d. Mts.,
und Sonntag, den 9. d. Mts., laden zur

Kirmesfeier

freundlichst ein

F. Gottwald und Frau.

Für diverse Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Ziehung 25. — 28. Oktob.

Rhein-Saar-Lotterie

24124 Gewinne und 2 Prämien im Werte v. Mark

225000

Hauptgewinn auf 10 Doppellos im Werte von Mark

100000

Hauptgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

50000

2 Hauptgew. im Werte von je 10.

30000

2 Prämien im Werte von je 10.

20000

D. W. W. W.

Städtische Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 90 % des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.

Lose M. 1. —

Doppellose M. 2. —

Porto u. Liste 35 Pf. extra

5 Einzellose 5 M.**5 Doppellose 10 M.**

einschl. Porto u. Liste

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einsammlern u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Nach außerhalb gegen Nachnahme od. Einzahlung auf Postcheckkonto.

A. MOLLING, Berlin W 8

Unter den Linden 32.

Postcheckk. Berlin 26328.

Staubsauger

Elektrolug, neu, da zwei vorhanden sind, u. gäht. Zahlungsbeding. preiswert zu verkaufen. Angebote an Frau Anna Rabe, Petersdorf i. Rhod., Gerichtsstreitsham.

Gasbrennkoks

für Zentralheizung hier, infolge Regenabfluß sehr selten äußerst billig. Müller, a. Brausebad

Ein alter

Flügel

und ein gut erhalt.

Klavier

Sofort zu verkaufen. Angeb. unt. K 332 an den „Boten“ erb.

Motorrad

Ardie, sehr gut erb., 500 ccm, zu verkaufen. Eichberg Nr. 19.

Geiler-Drehrolle

sehr gut erb., wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Adolph, Wärgsdorf, bei Warmbrunn.

Baumwollwaren

in guten Qualitäten, zu vorteilhaften Preisen

Hemdentuch 70 cm 58 Pfg.

Hemdentuch 80 cm 70 65 Pfg.

Linon 80 cm 95 80 Pfg.

Linon 130 cm 2.00 1.60 Mk.

Haustuch 130 cm 2.10 1.90 Mk.

Züchen 80 cm 85 Pfg. 130 cm 1.40 Mk.

Inletts, grau-rot gestreift 80 cm 1.20 Mk.

Inletts, 1 Deckbett, 2 Kissen

17.00 14.50 13.50 Mk.

Wallis 80 cm 1.10 Mk. 130 cm 1.40 Mk.

Damast 80 cm 1.40 Mk. 130 cm 2.30 Mk.

Hemdenbarchent 80 65 58 Pfg.

dto. extra stark, einseitig geraut 1.20 Mk.

Schlosserbarchent 1.10 Mk.

Veloure in schönen Dessins

Bettlaken 140/200, Rohnessel 2.60 Mk.

Bettlaken 130/200, Haustuch 2.95 Mk.

Barchent-Betttücher, weiß und farbig in allen Preislagen

Handtücher 48/100 cm, weiß mit bunter Kante 75 Pfg.

Damast-Handtücher 48/100 95 Pfg.

Gardinen

Etamine-Garnitur 5.80 4.50 2.75

Tüll-Garnitur 5.00 3.80 2.80

Madras-Garnitur 4.80 3.50

Steppdecken 14.50 12.50 9.80

Handarbeiten

in reicher Auswahl!

Hut-Ausstellung

I. Stock



Fernspr. 312

Geflügel:

Junge Hbg.-Mastgänse

Junge Hbg.-Mastenten

Prima Poulets

Prima Poularden

Junge Brathühner

Fette Suppenhühner

Junge Tauben

Stück 80 und 90 Pfg.

Wildgeflügel:

Fasanenhähne

per Stück 3.50, 4.00, 4.50

Fasanenhennen

per Stück 2.50, 3.00, 3.50

Auf Wunsch auch bratfertig

Junge Rebhühner

Alte Rebhühner

Wild:

Hasen im Fell

Hasen gestreift

Hasenrücken

Hasenkeulen

Hasenläufe

Hirschbratenfleisch

Pfund 1. — und 1.20

Hirschkochofleisch

Pfund 60 Pfg.

empfiehlt und versendet

Conrad Wenzel

Inh. Karl Pohl

Fernspr. 312

**Ata**

Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Extra billige Serien-Woche!

Sonntag geöffnet von vorm. 11 Uhr bis abds. 6 Uhr!

50

75

95

95

1 Handseger	50	1 Springform	75	3 Weingläser	95	2 Erklingsjäckchen und	
1 Rehrschaukel	50	1 Beseckkorb	75	1 Salzmeße	95	1 Stickerleischchen	95
2 Scheuertücher	50	12 Kaffeelöffel	75	1 Mehlmeße	95	1 Paar Stutzen	95
1 Schrubber	50	1 gr. Blumenvase	75	1 gr. Ausklopper	95	1 Sofaissen	95
1 gr. Frisierkamm	50	1 Puzkasten	75	1 Fußmatte	95	1 Kinder-Rucksack	95
5 Eßlöffel	50	1 Nermelplättbrett	75	1 Tee- und Kakaobüchse	95	1 P. Frauenstrümpfe, st.	95
5 Eßgabeln	50	1 gr. Besen	75	1 Stürzenhalter und	95	1 P. Tritot-Handschuhe	95
5 Frühstücksteller	50	8 Kompottschalen	75	1 Kohlenschaukel	95	1 Kinder-Barchenthemd	95
1 Teeglas mit Halter	50	6 Bierbecher	75	1 Gewürztagere	95	1 Gummiunterlage und	
1 Kleiderbürste	50	2 Paar Porzellantassen	75	3-5 Schneidebrettchen	95	1 Wiedelschnur	95
1 Kopfbürste	50	1 Bratenteller	75	1 Einkaufsbüchel	95	1 Mtr. Schürzenwarpe	95
6 Glasteller	50	1 Kuchelrolle	75	6 Eßteller	95	3 Gläserfücher	95
1 Kupen Sticker	50	1 Handtuchhalter	75	6 gr. Wassergläser	95	3-5 Taschentücher	95
4 Mtr. Wachsstockspitze	50	2 Eß. Wölle	75	1 Käselecke	95	1 gestr. Frauenleibchen	95
6 Kleiderbügel	50	1 Paar gr. Hosenträger	75	1 Emaille-Eimer	95	1 Mtr. Rockstoff	95

1.25

1.50

1.75

1.95

3 Handtücher	1,25	1 Satz Schüsseln, gr.	1,50	1 Tritot-Frauenleibch.	1,75	1 Rucksack, groß	1,95
1 Schlafdecke	1,25	1 Kohlenkasten	1,50	1 Mtr. Wachsstock	1,75	1 Badetuch	1,95
1 Paar Kinderpantoff.	1,25	1 Barchentleibchen	1,50	1 eif. Bratenpfanne	1,75	1 Wäscheleine und	
1 Bettvorlage	1,25	1 Paar Tritothöschchen	1,50	1 Rohhaarbese, gr.	1,75	3 Schoß Kammern	1,95
8 Bierbecher m. Goldr.	1,25	2 Mtr. Züchen	1,50	1 Paar Plüschpantoff.	1,75	3 Mtr. gt. Hemdentuch	1,95
1 P. w. Kinderschläpf.	1,25	1 Schmortopf groß und		1 Waschkänder	1,75	3 M. gt. Hemdenbarch.	1,95
1 Thermoflasche	1,25	1 Emaille-Schüssel, auf.	1,50	1 P. w. Damenschläpf.	1,75	1 Herren-Tritothose	1,95
1 Blaudruckschürze	1,25	1 woll. Herr.-Chemisett	1,50	1 Stickerhemd	1,75	1 Barch.-Burschenhemd	1,95

Große Auswahl in: Strümpfen, Herren-Futterhosen und Hemden, Frauen-Unterröcke, Kinder-Swaeter warme Schlüpfer, Inletts, Züchen, Strohsäcke, Velour-Barchent zu äußerst billigen Preisen

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg i. Rsgb.

Lichte Burgstraße 8, im „Greif“

Trinkt Deutsche Obstweine

mit der
Verbandsmarke

Alleinige Hersteller
in Hirschberg

Gebr. Cassel

Aktien-Gesellschaft
Obstweinkelerei.

Ein

Kinderdreirad

auf Gummirädern f.
4-5-jährigen Knaben
zu laufen geeignet.
Hfl. Ang. u. W 343
an den „Boten“ erb.

Gebrauchte

Drabhestmaschine

für Karions bis 3.
Lauten gesucht.
Hfl. Ang. u. T 240
an den „Boten“ erb.



Es wird kälter!

Da braucht Mutteru. Kindwärmere
Unterleidung. Tragen Sie jetzt
ein Beinkleid, das nicht nur vor-
nehm ist, sondern eines, in dem Sie
sich in den kalten Herbst- u. Wintertagen auch wohl
und mollig fühlen, das Sie vor Erkältungen schützt.

Bleyle's „Oja“ aus feinwollenem, leicht waschbarem
und elastischem Strickstoff gearbeitet, hat solche gesund-
heitlichen Eigenschaften. Ueberzeugen Sie sich von den
Vorzügen dieser beliebten Schlupfhose. Sie ist zu haben bei



Kleiderchränke, Lederstühle, Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, Küchen

zu billigen Preisen.
H. Ludewig, Tischlermeister,
Warmbrunner Straße 35.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Gäml. Roh-Zelle

kaufen höchstehend
Casper Hirschstein, Sohn
nur Dtl. Burgstr. 16.

Für Wiederverkäufer empfehle Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu bill. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schlauer Straße 6,
Ede Salzgans,
Telephon 776.

Runkelrüben und Weisskraut

hat in größeren und
kleineren Posten ab-
zugeben
Dominium
Ober-Thiemendorf,
Kreis Lauban,
Fernsprecher 200.
D. Schmidt.

Tafelinstrument,

gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Hof Warmbrunn,
Siedlung 4, parterre

Nach beendetem

Aufbau

meines Geschäftes findet die

Eröffnung Sonntag, 9. Oktober, 11 Uhr statt.

Das Wohlwollen, welches mir bisher entgegengebracht wurde, ist die Veranlassung dieser Geschäftserweiterung und bitte ich meine sehr geehrte Kundschaft mir dies auch ferner zu bewahren.

In den Artikeln

**Möbelstoffe, Innen-Dekorationen, Gardinen
Teppiche, Läufer, Linoleum, Divan-, Tisch-
und Steppdecken, Metallbettstellen, Tapeten
Hotelwäsche, Bett- u. Tischwäsche, Federbetten**

finden Sie nach wie vor

die letzten Neuheiten

die führenden Qualitäten

zu soliden Preisen am Lager.

Da Sonntag die Geschäfte geöffnet sind, lade ich höflichst zur
Besichtigung meiner Geschäftsräume ohne Kaufzwang ein.

Hochachtungsvoll

August Degenhardt

Warmbrunner Platz 2